

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

113 (17.5.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Donnerstag, den 17. Mai 1951

9r. 113

Europa-Rat ohne Durchschlagskraft

Kritik Spaaks — Lord Layton fährt nach USA

Strasbourg (UP). Der Vorsitzende der Beratenden Versammlung des Europa-Rats, Paul Henri Spaak, kündigte in einer Pressekonferenz an, daß der Führer der britischen Liberalen, Lord Layton, schon in den nächsten Tagen nach den USA reisen werde, um mit führenden Abgeordneten des Kongresses Verbindung aufzunehmen und den Wunsch der Beratenden Versammlung des Europa-Rates nach direkter Zusammenarbeit zu verwirklichen. Spaak bemängelte die schwache „Durchschlagskraft“ des Europarates, der nicht beauftragt sei, ähnliche überstaatliche Organisationen zu schaffen, wie die Schumanplanbehörde eine sei. Es hänge lediglich „vom guten Willen der beteiligten Regierungen“ ab, ob sie die Beschlüsse und Entscheidungen des europäischen Parlamentes anerkennen wollen oder nicht.

Bürgerkrieg in Albanien

Kämpfe bei der Hauptstadt — Komplott gegen die Regierung entdeckt

Rom (UP). Die Revolution in Albanien breitet sich nach italienischen Informationen immer weiter aus. Streikkräfte der albanischen Regierung seien bereits in Kämpfe mit antikommunistischen Partisanen in einem Gebiet verwickelt, das nur noch ungefähr 80 Kilometer von der albanischen Hauptstadt Tirana entfernt liegt.

Albanische Flüchtlinge, deren Berichte sorgfältig überprüft wurden, haben erzählt, daß die aufständischen Bergbewohner in die Zone zwischen Tirana und Elbassan eingerückt seien, wo es bereits zu Gefechten mit von sowjetischen Offizieren geführten albanischen Truppen gekommen sei. Sonderpolizeiinformationen und einige Truppenverbände wurden an allen Überlandstraßen postiert, um Sabotageakte zu verhindern. In den vergangenen zwei Wochen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, nachdem ein angebliches Komplott zum Sturz der Regierung entdeckt wurde.

Anführer der stärksten Partisanengruppe von etwa 6000 Mann ist „General“ Barakotz. Ursache der Unruhen sollen wirtschaftliche Gründe als vor allem die Lebensmittelknappheit sein. Die Sowjetunion habe zwar Ende März 10 000 Tonnen Weizen geschickt, führe aber selbst aus Albanien Olivenöl und Südkorn ein. Das Netz der sowjetischen Kontrolle über alle Phasen des täglichen Lebens werde von Tag zu Tag enger gespannt. Die Armee sei mit sowjetischen politischen Kommissaren durchsetzt.

Heuss: Ich kenne meine Amtspflichten

Bonn (UP). Bundespräsident Heuss erklärte in einer Stellungnahme zu dem Appell des Ostzonenpräsidenten Pieck: „Ich bedarf keiner Ermahnung zur Erfüllung meiner Amtspflichten.“ Die Zweckmäßigkeit einer politischen Entscheidung, die der Sicherung der staatlichen Ordnung und der sozialen Ruhe diene, werde nicht der Beurteilung dessen unterstellt, der diese bedrohe.

Adenauers Ablösung im Jahre 1933

Ehemalige Oberbürgermeister beschuldigen sich Düsseldorf (UP). Die Vorgänge um die Enttarnung des heutigen Bundeskanzlers Dr. Adenauer vom Posten des Oberbürgermeisters von Köln, die sich 1933 abspielten, standen im Mittelpunkt einer Verhandlung gegen den ersten nationalsozialistischen Kölner Oberbürgermeister, Dr. Günther Riessen, vor der Berufungskammer des Entnazifizierungsausschusses von Nordrhein-Westfalen. Vom Vorsitzenden wurde ein Brief des Bundeskanzlers verlesen, in dem dieser aussagte, daß seine Wohnung unter SS-Bewachung gestanden habe. Ferner sei beabsichtigt gewesen, ihn in den Tagen um die „Machtübernahme“ Dr. Riessens durch eine SA-Kolonie festzunehmen und als „Schaubild“ durch die Straßen Kölns zu führen. Dr. Riessen lehnte in der Verhandlung jede Mitwirkung an diesen Vorgängen ab.

Der ehemalige NS-Bürgermeister behauptete dann, daß Dr. Adenauer in Köln ein Defizit von 540 Millionen Reichsmark hinterlassen habe. Durch drastische Einsparungen sei es ihm (Riessen) gelungen, die Finanznot der Stadt zu beseitigen. Die weitere Verhandlung gegen Riessen wurde bis Juni vertagt.

Kulturkongress in der Sowjetzone

Westdeutsche wollen ungenannt bleiben

Berlin (UP). Ein dreitägiger „deutscher Kulturkongress“ begann in Leipzig mit einer festlichen Eröffnungskundgebung. In Anwesenheit des amtierenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht versammelten sich laut einem ADN-Bericht über 200 bekannte Vertreter des westdeutschen Kulturlebens und etwa die gleiche Anzahl Kulturschaffender aus der Sowjetzone. Die Namen einer Reihe von westdeutschen Teilnehmern wurden auf deren Wunsch geheimgehalten. Becher, Nationalpreisträger der Sowjetzone und Mitglied des SED-Zentralkomitees, bezeichnete das „Bekanntnis zur Unteilbarkeit der deutschen Kultur“ als Ziel des Kongresses.

Morrison am Freitag in Bonn

Ausgedehntes Besprechungsprogramm — Interimsausschuß der Montanunion tagt

Bonn (UP). Der britische Außenminister Morrison trifft am Freitag zu einem vierstägigen Besuch in Westdeutschland ein. Er wird dabei mit Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Dr. Schumacher und den drei Hohen Kommissaren zusammenkommen. Anschließend wird sich Morrison zu einem zweitägigen Besuch nach Wien begeben.

Vorbereitende Besprechungen über die Auflösung der Ruhrbehörde und die damit verbundene Beseitigung des Ruhrstatuts werden am Donnerstag in Unkel bei Bonn beginnen und in der kommenden Woche in Paris fortgesetzt. Die Delegationen der sechs am Schumanplan beteiligten Staaten werden in dem sogenannten Interim-Ausschuß auch über den künftigen Sitz der Hohen Behörde und den deutschen Kohlenexportpreis beraten.

Die Vollversammlung der Weltgesundheitsorganisation (W.H.O.) beschloß, die Deutsche Bundesrepublik, Japan und Spanien als vollberechtigte Mitglieder aufzunehmen. Für die Aufnahme Deutschlands wurden 53 Stimmen abgegeben. Israel war dagegen, Venezuela, Panama, Norwegen und die Philippinen enthielten sich der Stimme.

McCloy entläßt ehemalige PGs Das Amt des amerikanischen Hohen Kommissars entläßt augenblicklich Hunderte von deutschen Angestellten, die der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehört haben, ohne

gabeln auf deren Entnazifizierungsbescheide Rücksicht zu nehmen. Allein in den Bonner Abteilungen der US-Hohen Kommission sind in den letzten Tagen 60 von 800 Deutschen entlassen worden. Insgesamt sind rund 12 000 Deutsche beim Amt des amerikanischen Hohen Kommissars beschäftigt.

Ein amerikanischer Beamter gab zu, daß die soeben erlassenen Bestimmungen über die Beschäftigung ehemaliger Angehöriger der NSDAP bei amerikanischen Dienststellen, einen „drastischen Wechsel“ in der bisherigen Einstellung der US-Hohen Kommission zur Folge haben werden. Gleichzeitig sollen alle jene Personen entlassen werden, die wegen ihrer Verbindungen zu Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs als „Sicherheitsrisiko“ angesehen werden müssen.

Soforthilfe für Lehrlinge

Die westdeutschen Industrie- und Handelskammern haben das Hauptamt für Soforthilfe in einer dringenden Eingabe gebeten, für alle in Frage kommenden kaufmännischen Lehrlinge unverzüglich die ungekürzte Ausbildungshilfe zu gewähren. Die Kammern wenden sich gegen den von den Bundesbehörden angeblich unternommenen Versuch, den Nachwuchs für die kaufmännischen Berufe durch Kürzung der Ausbildungshilfen zu regulieren. Der Anspruch auf Ausbildungshilfe dürfe lediglich von der Eignung des Jugendlichen für den gewählten Beruf sowie von der Eignung des Arbeitsplatzes abhängig gemacht werden.

Acheson will nicht zurücktreten

Muß Bradley über Geheimkonferenz aussagen? — Truman verbietet es

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte auf einer Pressekonferenz, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten, sondern solange im Amt bleiben werde, wie der Präsident es wünsche.

Zu der Kontroverse über die geplante Verstaatlichung der Anglo-Iranischen Erdölgesellschaft stellte der Außenminister fest, daß die amerikanische Regierung noch immer auf eine beiderseitig zufriedenstellende Lösung hoffe. Er dementierte Berichte, wonach amerikanische Firmen Fachleute nach dem Iran schicken wollen, um die dortige Regierung bei der Durchführung der Verstaatlichung zu unterstützen.

Schweigend saß General Bradley zwei Stunden lang auf seinem Stuhl vor dem Außenpolitischen- und Militärausschuß des Senats, während die Senatoren über die Frage debattierten, ob der General dazu gezwungen werden kann, den Inhalt eines privaten Gesprächs mit Präsident Truman über die Entlassung MacArthurs preiszugeben. Dabei kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Republikanern und Demokraten. Die demokratischen Senatoren warfen den Republikanern vor, sie versuchten, den Ausschuß zum Schauplatz parteipolitischer Kämpfe zu machen. Die republikanischen Senatoren wiesen diesen Vorwurf zurück und behaupteten, die Regierung versuche, einen „weiteren Eisernen Vorhang“ zwischen sich und dem Kongreß herunterzuziehen. Der Ausschuß wird nun am Donnerstag darüber abstimmen, ob die Preisgabe des Inhalts der Geheimbesprechung zwischen Bradley und Truman von dem General verlangt werden kann.

Präsident Truman ließ durch den Pressesekretär des Weißen Hauses erklären, daß er Bradley nicht ermächtigen werde, den Inhalt der fraglichen Besprechung bekannt zu geben.

Der deutsche Osthandel

Der Unterausschuß für Exportkontrollen des amerikanischen Senats befaßte sich mit den illegalen Ausfahrten der Bundesrepublik nach den Ostblockstaaten und dem kommunistischen China. Im Mittelpunkt der Sitzung stand ein ausführlicher Bericht des Sonderbeauftragten des Ausschusses, Kenneth R. Hansen, der Westdeutschland ein unzureichendes Lizenzierungssystem für die deutschen Exporte sowie eine „nicht sachgemäße Handhabung der Kontrollen“ vorwarf. Infolgedessen hätten kriegswichtige Materialien im Werte von 50 Millionen Dollar jährlich ihren Weg von Westdeutschland in die Länder hinter dem Eisernen Vorhang gefunden.

Der Senat billigte die Gesetzesvorlage für eine Getreidelieferung an Indien, um der dortigen Hungersnot entgegenzutreten. Als Gegenleistung wird von Indien die Lieferung beträchtlicher Mengen von Manganerz und Monazit verlangt.

Sicherheitsrat gegen Israel

Die USA, Großbritannien, Frankreich und die Türkei haben dem Sicherheitsrat der UN einen Vorschlag zur Regelung des Streites zwischen Syrien und Israel unterbreitet, der die Schlichtung des Streitfalles der Waffenstillstandskommission übertragen will. Israel soll sich verpflichten, die Entwässerungsarbeiten in den Sümpfen um den Haleb-See einzustellen, bis alle Fragen an Ort und Stelle

gelöst sind. Die Aktion israelischer Luftstreitkräfte nördlich des Tiberias-Sees wird verurteilt, ebenso jede andere Aggression in der entmilitarisierten Zone. Die arabischen Flüchtlinge dieser Gebiete, die von den israelischen Behörden ausgewiesen wurden, sollen das Recht erhalten, in ihre Häuser zurückzukehren.

Überfälle „auf höheren Befehl“

Großer politischer Skandal angekündigt

Rom (UP). Gaspare Pisciotta, ein sizilianischer Bandit und einstmals führendes Mitglied der Bande des berühmten Räuberhauptmanns Salvatore Giuliano, behauptete vor Gericht in Viterbo, daß der vor vier Jahren von ihm durchgeführte Überfall auf eine kommunistische Maidemonstration, bei dem 13 Personen getötet wurden, „auf Befehl höherer Regierungsbeamter“ ausgeführt worden sei. Pisciotta, ein Vetter Giulianos, kündigte zur gleichen Zeit „Enthüllungen“ an, die „zum größten politischen Skandal des Nachkriegs-Italien“ führen würden.

Pisciotta hat bereits am 16. April das Gericht mit der Erklärung überrascht, daß er — und nicht ein Polizeibeamter — Salvatore Giuliano getötet habe. Giuliano sei von ihm getötet worden, weil er ein „Verräter“ gewesen sei. Der Bandenführer habe mit der Regierung verhandelt und die Erlaubnis erhalten, nach Brasilien auszuwandern. Giuliano habe sich dafür verpflichtet müssen, darüber zu schweigen, daß er vom italienischen Innenminister Scelba und anderen hohen Regierungsbeamten den Auftrag erhalten habe, gegen die Kommunisten auf Sizilien zu „operieren“.

Inje von den Roten zurückerobert

Ostfront geriet teilweise ins Wanken

Tokio (UP). Die chinesischen Kommunisten unternahmen am Mittwoch aus ihrem Rücken den Angriff auf Inje, ein wichtiges Chunchon schwere Ausfälle, die jedoch von Panzer- und Infanterieeinheiten der UN-Streitkräfte aufgefangen werden konnten.

Schweres Artilleriefeuer, mit der die Abwehrfront südkoreanischer Einheiten im östlichen Abschnitt überschüttet wurde, brachte die Front teilweise ins Wanken. Kommunistische Einheiten drängten die Südkoreaner um einige Kilometer zurück und eroberten die Stadt Inje, dicht oberhalb des 38. Breitengrades. Genaue Einzelheiten über den weiteren Verlauf der Kämpfe liegen wegen der verschärften Zensurbestimmungen nicht vor.

Generalmajor Hoge, der Kommandeur des 9. amerikanischen Korps, vertritt die Ansicht, daß die zweite Phase der kommunistischen Frühjahrsoffensive unmittelbar bevorstehe. Nach Luftaufklärungen... kommunisten den Schwerpunkt ihres Aufmarsches in den Raum nördlich von Inje und Chunchon verlagert.

Neuer Vizepräsident Südkoreas

Der 63jährige Führer der Opposition im südkoreanischen Parlament, Kim Sung Soo, wurde mit 78 gegen 73 Stimmen zum Nachfolger des zurückgetretenen Vizepräsidenten Lee Si Yung gewählt. In Korea ist der Titel eines Vizepräsidenten nur ein Ehrentitel. Der Vizepräsident verfügt über keinerlei Machtbefugnisse.

Die Schlange ohne Kopf

Von Hans-Mosberg

Es gab eine Zeit — und sie liegt nicht einmal so lange zurück — da erfolgte die von Moskau gesteuerte kommunistische Propaganda in allen erreichbaren Ländern des Erdballs in völlig einheitlicher, ideenmäßig durch den Marxismus Leninischer Prägung bestimmter Form: Rußland, das Vaterland der Proletariat, versprach den arbeitenden, geknechteten Massen das Paradies auf Erden durch die Abschaffung der kapitalistischen Gesellschaft durch das Mittel der Weltrevolution. Es ist eine der größten, in ihrer weltpolitischen Bedeutung vielleicht noch immer nicht ausreichend erkannten „Errungenschaften“ des Stalinismus, daß er an die Stelle dieser allzu starren und uniformen Schlachttruppe ein völlig anderes System der Massenbeeinflussung gesetzt hat, das in äußerst schmiegsamer und den jeweiligen örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten entsprechenden Schlagworten sich keineswegs mehr an den für die Erlösung durch die Internationale begeisterten Proletariat wendet, weil nämlich die Erfahrung gelehrt hat, daß es diese Marxsche Figur als Massenerscheinung, kleine Fanatikergruppen ausgenommen, überhaupt nicht gibt!

Der Krenl wendet sich heute vielmehr in erster Linie an den ideologischen Erzfeind von gestern, an die Nationalisten. Diese repräsentieren in den einzelnen Erdteilen und Ländern soziologisch sehr verschiedene Gruppen. In den bisher ganz oder halb kolonialen Ländern Asiens und Afrikas steht die junge Intelligentschicht der Studenten zumeist im Vordergrund. Anderwärts appelliert der Bolschewismus an Kreise, die mit dem in ihren Ländern herrschenden Regime — wenngleich aus den verschiedenartigsten Gründen — unzufrieden sind. Von gewissen Einzelpersonen abgesehen, die bewußt das Spiel Moskaus als gutbezahlte Funktionäre fördern, handelt die Mehrzahl von ihnen im guten Glauben, der vaterländischen Sache zu dienen.

Daß ein derartiges Zusammenspiel überhaupt möglich wird, hat seinen tiefsten Grund zumeist in dem Versagen dritter Kräfte. Man sehe sich die Entwicklung des chinesischen Bürgerkrieges an oder die Viet-Minh-Bewegung in Indochina, und man wird unschwer erkennen, wie hier einheimische und ausländische Kräfte gleichermaßen dazu beigetragen haben, eine von Hause aus keineswegs kommunistisch sondern national ausgerichtete Grundstimmung gerade der politisch aktiven Jugend, dem Kommunismus in die Arme zu treiben. Das letzte Musterbeispiel aber sehen wir in den persischen Ereignissen. Sachliche Beobachter auch der westlichen Welt stimmen darin überein, daß es das Verhalten der britischen Ökonomie war, das in einer Zeit wachsender nationaler Empfindlichkeiten glaubte, koloniale Methoden der letzten Jahrhunderte beibehalten zu können, und das damit eine Stimmung schuf, die es politischen Nutznießern äußerst leicht machte, sie für die Zwecke Moskaus auszubuten. Es kam die völlig intransigente, ultra-reaktionäre Haltung der das Land beherrschenden Großgrundbesitzerherrschaft hinzu und das Unvermögen der in den Iran entsandten amerikanischen Kommissionen, die in der Theorie so schön wirkenden großen Reformpläne Wirklichkeit werden zu lassen. Wesentlich aber ist die Erkenntnis, daß es eine kleine Minderheitsgruppe, die unmittelbar von der Sowjetbotschaft geleitete Tudeh-Partei, war, der es gelang, die keineswegs kommunistisch eingestellten Massen der persischen Nationalisten mit der Losung der Nationalisierung der Ölvorkommen in Bewegung zu setzen und damit einen Konflikt zu schaffen, der den Wert Persiens für das westliche Verteidigungssystem höchst fragwürdig gemacht hat. Man hat diese Tudeh-Partei, die keine im Lande irgendwie bekannte Führung aufweisen kann, „die Schlange ohne Kopf“ genannt, weil der nur allzu bekannte eigentliche Kopf dieser Aktionsgruppe in den Mauern des sowjetischen Gesandtschaftsgebäudes unangreifbar ist.

„Nationalisierung unserer vom Ausland ausgebeuteten Bodenschätze“ — so heißt es in Persien, und — Ironie der Weltgeschichte — die Aktion richtet sich gegen eine britische Regierung, die im eigenen Lande sich die Nationalisierung der Bodenschätze und Grundstoffindustrien zur Hauptaufgabe gestellt hat. „Verhinderung der Remilitarisierung, Erhaltung des Friedens, Schaffung der deutschen Einheit“, so heißt es in der Bundesrepublik. Die „Schlange ohne Kopf“ verwendet in jedem Land die Parolen, die den Wünschen, ja, der nationalen Sehnsucht der Massen am stärksten entsprechen, weil die eigene Regierung sie völlig unverständlichem am stärksten vernachlässigt. Und es sind in erster Linie die loyalen, die uneigennütigen, trotz allem noch immer begeisterungsbereiten Menschen, die diesen Parolen und damit unbewußt der „Schlange ohne Kopf“, die aus dem Krenl geleitet wird, Vorschub leisten.

Lieber Herr Adenauer!
Enttäuschte Liebe und guter Rat - Täglich
130 Briefe an den Bundeskanzler

Herr Adenauer braucht sich über seine Popularität nicht zu beklagen. Er ist jedenfalls der Mann, auf den Millionen Deutsche ihre Hoffnung setzen und von dem sie auch Hilfe in ihrer eigenen persönlichen Not erwarten, sofern sie nicht zu jenen Zeitgenossen gehören, die den Regierungschef mit guten Rat-schlägen bombardieren zu müssen glauben.

Etwas harmloser als enttäuschte Verliebte sind im allgemeinen die Erfinder, die irgendwelche welterschütternden Entdeckungen machen, oder auch gewisse Reformatoren. Einer von ihnen schrieb an Dr. Adenauer: „Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich ab 1. Mai eine neue Zeitrechnung, beginnend mit Goethes Tod, eingeführt habe. Sollten Sie Einzelheiten interessieren, dann stehe ich zur Verfügung.“

Leider interessieren diese Einzelheiten den vielbeschäftigten Kanzler nicht und so bleibt es vorläufig bei dem gewohnten Kalender, der Christi Geburt für das richtige Datum der Zeitrechnung hält.

Aus einer kleinen Stadt am Rhein erhält Dr. Adenauer regelmäßig alle 14 Tage einen Brief, der ihm auf mindestens 40 Manuskriptseiten vorschlägt, wie man in Politik, Kultur und Wirtschaft eigentlich viel besser regieren könnte, als es in Bonn der Fall ist.

Notizen in Kürze mit Würze

Hoher Besuch am stillen Ort

Von einer eindrucksvollen Einweihungsfeierlichkeit bei der Bundesbahn in Delmenhorst bei Bremen berichtet eine in Bremen erscheinende Zeitung: „Reichsbahnoberrat Dr. Kröner (Hannover), Reichsbahnoberrat Eiling (Bremen), Reichsbahnrat Honigbaum und Amtmann Drösemeyer als Vertreter der Bundesbahn sowie Oberstadtdirektor Burgert fanden sich im Delmenhorster Bahnhof zu einer kleinen Feier zusammen, um die neue Toilettenanlage einzuwöhnen!“

Mode in Sack und Asche

Auf einem Essen ausländischer Textileinkäufer in London sagte der britische Handelsminister Shawcross: „Keine Frau in Großbritannien sollte so viele Kleider haben, daß sie ihren Mann fragen kann: Was soll ich heute Abend anziehen? Ich will allerdings nicht sagen, daß ich etwas von Kleidern verstehe. Kein Mann, der die Frauen wirklich schätzt, kümmert sich darum, was sie tragen. Heute gibt es aber in England nur ein Kostüm, das sich für die Frau eines Regierungsmitgliedes schickt, und das ist: Sack und Asche.“

14 Feuerwehrmädchen und 7 Mann

Auf einen Aufruf, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten, meldeten sich in der Gemeinde Unterroth bei Illertissen 14 junge Mädchen und nur 7 Männer.

Einbruch beim Gefängniswärter

Bei dem im Santé-Gefängnis in Paris tätigen Gefängniswärter Moreau wurde eingebrochen. Die Polizei fand den Einbrecher im Santé-Gefängnis unter der Aufsicht von Gefängniswärter Moreau.

Millionär in Lumpen

Siebrandt J. Duhn, der in schäbiger Kleidung jeden Morgen in New Orleans zu Fuß zur Arbeit ging, um die sieben Cent zu sparen, die eine Bahnfahrt gekostet hätte, ist an den Folgen eines Sturzes gestorben. Als die Kriminalpolizei sich mit dem Fall beschäftigte, entdeckte sie, daß Duhn ein Konto von vier Millionen Dollar aber keine Erben besaß.

Tornados über Ostpakistan und Formosa

Kalkutta (UP). Mindestens 200 Personen wurden getötet und weitere 1000 verletzt, als ein zweiter Tornado innerhalb von zwei Wochen das Gebiet von Faridpur in Ostpakistan heimsuchte. Ein Dutzend Dörfer sind vollkommen vernichtet. Außer den Getöteten und Verletzten sollen noch viele Personen vermißt werden. Insgesamt sind annähernd 3000 Häuser entweder zerstört oder beschädigt worden. Zur Zeit bringen Flugzeuge Lebensmittel und Rettungskolonnen nach dem betroffenen Gebiet.

Ein Tornado, der über die Insel Formosa hinwegfegte, hat drei Todesopfer gefordert. Am stärksten wurden die nationalchinesischen Flottenstützpunkte von Tsuying, Tainan und Gintung getroffen. 80 Matrosen wurden durch einstürzende Mauern und Dächer schwer verletzt.

Niemöller protestiert gegen Regierung

Wegen Verbot der Volksbefragung - Kritik der Alliierten

Frankfurt (CND). Kirchenpräsident D. Niemöller sprach sich nach der Rückkehr von seiner Ostzonenreise scharf gegen das Verbot der Volksbefragung über die deutsche Remilitarisierung aus. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß die westdeutsche Bevölkerung sich in jedem Falle gegen eine Remilitarisierung aussprechen werde, ganz gleich, ob eine solche Volksbefragung auf Grund einer kommunistischen Initiative oder durch eine von der Bundesregierung genehmigte Volksabstimmung erfolgen würde.

Wie UP meldet, haben alliierte Beamte in Berlin ihrer Verärgerung über die politische Unterstützung Ausdruck gegeben, die Niemöller auf seiner Reise durch die Ostzone dem dort herrschenden System gewährte. Niemöller habe nicht nur in einer Reihe von Predigten die kommunistische Haltung gegen die Wiederaufrüstung Westdeutschlands unterstützt, sondern auch - wie von kirchlicher Seite verläutet - in Berlin berichtet, daß das kirchliche Leben in der Sowjetzone sich intensiviert habe.

800000 Engländer stehen unter Waffen

Britische Note an Iran - Ernste Warnung vor einseitigen Maßnahmen

London (UP). Auf 800.000 Mann beläuft sich nach einer Bekanntmachung des britischen Arbeitsministeriums die zahlenmäßige Stärke der britischen Land-, Luft- und Seestreitkräfte. In den sechs Monaten bis zum 31. März sind insgesamt 100.000 neue Rekruten eingezogen worden.

Die USA haben sich mit dem Text der neuen britischen Note an Iran einverstanden erklärt, nachdem die in ihr aufgeführten Bedingungen etwas gemildert wurden. Die in energischem Ton gehaltene Note enthält die Bedingung, daß sofort direkte Verhandlungen mit Großbritannien aufgenommen werden; eine einseitige Entscheidung der Anglo-iranischen Ölgesellschaft wird strikt abgelehnt.

Wie verläutet, beabsichtigt die britische Regierung eine Mission nach Teheran zu entsenden, die unter Führung eines britischen Kabinettsmitgliedes stehen dürfte. Die britischen Vorschläge sollen u. a. die Schaffung einer neuen Ölgesellschaft vorsehen, in der Großbritannien und Iran vertreten sind, um gemeinsam die Verantwortung für die Raffinerierung und die Verteilung des geförderten Öls zu tragen. Die Ölproduktion würde unter iranischer Kontrolle stattfinden.

Um Griechenland und die Türkei

Großbritannien wird seine Einwände gegen die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Atlantikpakt überprüfen, gab ein Sprecher des britischen Außenministeriums bekannt. Eine endgültige Entscheidung könne erst erfolgen, wenn der Rat der Außenminister-Stellvertreter der Atlantikpaktstaaten sich einstimmig für oder gegen die Einbeziehung der beiden Mittelmeerländer ausgesprochen habe. Diplomatische Kreise sind der Ansicht, daß es den USA-Staaten schwerfallen dürfte, die Zustimmung aller Paktnmitglieder zu erhalten, da bisher außer Großbritannien auch andere europäische Paktaaten, vor allem die skandinavischen Länder, Einwände gegen die Aufnahme Griechenlands und der Türkei vorgebracht haben.

Linksruck der französischen Sozialisten

Moch der Parteitakt geopfert - Sorgen um die Wahlen

Paris (UP). Der Nationalkongreß der Sozialistischen Partei Frankreichs vollzog eine deutliche Schwenkung nach links.

Besonders charakteristisch hierfür ist die Annahme eines Parteiprogramms, in dem die Verstaatlichung der chemischen und der Eisen- und Stahlindustrie gefordert wird, sowie das Ausscheiden des Verteidigungsministers Jules Moch aus dem Exekutivausschuß. Moch hatte sich zu Beginn des Kongresses gegen eine Verstaatlichung der Metallindustrie ausgesprochen. Er forderte zugleich eine progressive Steuer auf große Einkommen, eine Revision des Pensionensystems und eine geltende Lohnskala. Das Ausscheiden Mochs, das in Paris als Sensation wirkte, ist wohl nicht zuletzt die Folge seines Eintretens für die Wiederaufrüstung. Seine Gegner vom linken Flügel der Partei beschuldigten ihn der „finanziellen Orthodoxie“ und „gaullistischer Tendenzen“. Privat geben viele von ihnen allerdings zu, daß sie gegen Mochs Ideen wenig einzuwenden haben - nur sollten sie vor den Wahlen nicht so laut ausgesprochen werden. Diese Äußerungen bestärken den Eindruck, daß der Linksruck der Partei weniger das Ergebnis einer organischen Entwicklung, als vielmehr ein Wahlmanöver ist, um die dauernden Stimmverluste aufzufangen.

„Nicht das Papier wert“ Die Sitzung der Außenminister-Stellvertreter am Mittwoch war wiederum nur kurz.

Der britische Delegierte Davies fragte Gromyko, was er von dem dritten Alternativvorschlag der Westmächte für die Tagesordnung halte. Dieser erwiderte, der genannte Vorschlag sei nicht einmal das Papier wert, auf dem er geschrieben wurde. Dieser Vorschlag bestand darin, daß die Außenminister die bestehenden internationalen Spannungen unter fünf großen Gesichtspunkten erörtern sollten, ohne daß die Einzelheiten festgelegt seien.

Wieder heftige Kritik Dr. Schumachers

„Die Bundesregierung hat Schuld am Rechtsradikalismus“ Bonn (UP). Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher machte in einer Rundfunkrede die Bundesregierung für das Anwachsen des Rechtsradikalismus in Deutschland verantwortlich. Er behauptete, die Regierungsparteien hätten wenig Verständnis für die Abwehr rechtsradikaler Elemente gezeigt. „In Deutschland ist jeder Radikalismus heute Rechtsradikalismus. Er wäre nicht möglich ohne die verfehlte Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik der Bundesregierung“, die nach Auffassung des Oppositionsführers „als anregendes Mittel auf den Rechtsradikalismus“ gewirkt haben.

Die „angeblichen Erfolge“ der Bundesregierung auf dem Gebiet der Außenpolitik nannte Dr. Schumacher „zu spät und unzureichend gewährte Selbstverständlichkeiten, welche die Entwicklung und die Weltkonstellation mit sich gebracht haben“. Der Oppositionsführer kritisierte sodann, daß jegliche sachliche Handlungsfreiheit und Gestaltungskraft fehle. Er meinte, der deutsche Außenminister werde nur einseitig zur Übernahme von Verbindlichkeiten benützt. Die Saarfrage sei durch die Passivität der Bundesregierung in ein neues Stadium getreten. „Die deutsche Position war nie schwächer, die französische nie entscheidender betont als heute. Die Montanunion diene nur dem Ziel, Deutschlands industrielle Konkurrenz auszuhalten.“ Die beschleunigte Ratifizierung werde Deutschland in „gebundenen Händen einem unbekanntem Partner ausliefern“, da Frankreichs neue Regierung erst nach den Wahlen am 17. Juni gebildet werde.

Polizeirazzia in Iran

Safavi wird gesucht

Teheran (UP). Die iranische Polizei holte zu einem umfassenden Schlag gegen die fanatische religiöse Geheimorganisation „Fidaiyan Islam“ aus und nahm nach einem heftigen Feuergefecht Has Albag Hassem Rafii, ein führendes Mitglied der Gruppe, fest. Gleichzeitig wurde die Fahndung nach dem Führer der Geheimorganisation, Navab Safavi, ausgedehnt.

Heftige Erdstöße in Norditalien

Mailand am stärksten betroffen

Mailand (UP). Nord- und Mittelitalien wurden von zwei heftigen Erdstößen erschüttert, die das ganze Gebiet zwischen Tessin, Turin, Triest und südlich bis nach Rom in Mitleidenschaft zogen. In zahlreichen Städten und Ortschaften traten Gebäudeschäden ein. Menschen scheinen nach bisher vorliegenden Berichten nicht ums Leben gekommen zu sein. In den betroffenen Städten brach unter der Bevölkerung beträchtliche Unruhe aus. Viele Einwohner Mailands stürzten schon beim ersten Erdstoß, teils nur mit Nachthemd und Mantel bekleidet, auf die Straße. Tausende wagten sich nicht mehr in ihre Häuser und versuchten in den Parks zu schlafen, wo sie mitten in der Nacht vom zweiten Beben überrascht wurden. Kurz darauf begannen Teile der Einwohnerschaft teils zu Fuß, teils mit Wagen die Stadt zu verlassen.

Im Gardasee trat als Folge des Bebens eine Flutwelle auf, die aber nur geringfügige Schäden anrichtete.

Bolivien Präsident zurückgetreten

Ausnahmestanz mit Militärdiktatur

La Paz (UP). Der Staatspräsident von Bolivien, Mamerto Urriolagoitia, ist zurückgetreten und nach Chile abgereist. Die Führung der Staatsgeschäfte liegt vorübergehend in den Händen einer Militärjunta unter dem Vorsitz von General Hugo Balliviá. Über das ganze Land ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Die Abdankung des Präsidenten erfolgte zwei Wochen nach den allgemeinen Wahlen, in denen es zwischen sechs Präsidentschaftskandidaten zu einem toten Rennen kam. Diese Wahlen wurden jetzt von der Militärregierung für ungültig erklärt; eine neue Wahl soll baldmöglichst stattfinden.

50 Personen in Tel Aviv wurden verhaftet

welche im Verdacht stehen, der Gruppe religiöser Zeleoten anzugehören, die das israelische Parlamentsgebäude in Brand stecken wollten.

Ein französisches Kulturhaus in Bonn wird am Freitag durch den französischen Hohen Kommissar François-Poncet der Öffentlichkeit übergeben.

Wirtschafts-Nachrichten

DAG für Urabstimmung

Entscheidung über die Forderung der ÖTV Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) wird die Angestellten des öffentlichen Dienstes am 22. und 23. Mai zu einer Urabstimmung aufrufen. Sie sollen darüber entscheiden, ob sie dem Ergebnis der am Freitag in Königswinter oder Bonn stattfindenden Verhandlung zustimmen wollen. Eine Ablehnung der Vorschläge würde - laut DAG - eine unbefristete Arbeitsniederlegung im öffentlichen Dienst zur Folge haben.

Die Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände hat in Stuttgart einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der jetzt von der ÖTV beraten wird. Nachdem die Bundesregierung inzwischen einer Erhöhung der Beamtengehälter um 20 Prozent zugestimmt hat, ist man seitens der Gewerkschaft der Ansicht, daß damit auch für die Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes in Gemeinden und Ländern die unterste Grenze für die zu erwartenden Lohnerhöhungen festgelegt sei.

Butter soll vom Bund aufgekauft werden

Die Landwirtschaftsminister der Länder haben die Bundesregierung aufgefordert, größere Mengen Butter aufzukaufen und einzulagern. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß die Landwirtschaft gerungen ist, infolge des größeren Milchankaufes unter dem amtlich festgesetzten Preis zu verkaufen. In zuständigen Kreisen Bonn wird jedoch erklärt, daß dadurch dem Bund große Verluste erwachsen würden. Die in der gegenwärtigen Jahreszeit hergestellte Butter besitzt erfahrungsgemäß nur eine geringe Lagerfähigkeit. Sie müsse deshalb schon nach kurzer Einlagerungszeit zu Butterschmalz umgearbeitet werden. Hierfür bestünde jedoch gegenwärtig in Deutschland nur wenig Kaufinteresse. Aus diesem Grunde müsse die Landwirtschaft für die erste Zeit der Milchschmelze auch geringere Preise als die amtlich festgesetzten in Kauf nehmen.

„Pflanzplan“ wird beraten

Der „Pflanzplan“ für den Zusammenschluß der europäischen Landwirtschaft wird von den Landwirtschafts-Ministern der Länder beraten werden, verläutet aus dem Bundeshaus. Es ist bereits ein Arbeitsstab gebildet worden, der folgende Spezialgebiete beraten soll: Produktion und Betriebswirtschaft, Marktordnung, Zoll- und Außenhandelsfragen, Steuerprobleme.

Landwirte und Meteorologen an einem Tischo

Unter Beteiligung von mehr als 200 Landwirten und Meteorologen aus Ost- und Westdeutschland, der Schweiz und Österreich fand in Stuttgart-Hohenheim eine agrarmeteorologische Tagung statt. Die Vorträge befaßten sich u. a. mit dem Einfluß der Witterung auf die Ernteerträge und mit Fragen des Bodenerhaltungswirtschafts. Die enormen Ernteeinbußen durch Frostschäden erklären die große Interesse, daß den Vorträgen über Frostbekämpfung mit Hilfe der Beregnungsanlagen und der Geländevernebelung entgegengebracht wurde. Auch in diesem Jahre haben die „Eisheiligen“ wiederum erhebliche Schäden im Wein- und Obstbau gebracht.

Verwertung eiserner Erze

Mit Unterstützung der OEEC werden zur Zeit in Oberhausen Versuche unternommen, deutsche Erze mit geringem Eisengehalt und beträchtlichen Phosphoranteilen für eine wirtschaftliche Verwertung nutzbar zu machen. In Frage kommen hierfür in erster Linie die Erze Süddeutschlands, des Dill-Kreises und von Salzgitter. Die Demontage Salzgitters erscheint in diesem Zusammenhang als höchst bedauerlicher Fehlgriff.

Neue Einfuhrschränkungen

Der interministerielle Einfuhrschoß hat im „Bundesanzeiger“ Einfuhren im Werte von insgesamt 5 345 000 Dollar ausgeschrieben. Es handelt sich dabei unter anderem um Schweineschmalz, Weine, Getreide, Obst und Gemüse.

VOM TAGE

Der Lieferstreik der norwegischen Bauern wurde beendet, obwohl keine Einigung mit der Regierung zustande kam. Die Streikrunden sollen von einem Gericht entschieden werden.

Die Militärkonferenz in Singapur beschloß, Pläne zur Verteidigung Südostasiens gegen die kommunistische Aggression auszuarbeiten zu lassen.

Die Polizei in Barcelona gab die Verhaftung von 15 Streikführern bekannt. Sie sollen einer sozialistischen Arbeitergruppe angehören, die auf Anweisung eines „Hauptquartiers in Toulouse in Frankreich“ Streiks organisierte.

Der frühere Außenminister von Panama, Dr. Carlos N. Orin, ist unter Hausarrest gestellt worden. Der abgesetzte Staatspräsident Arias und seine Kabinettsminister sollen sich vor der Nationalversammlung verantworten.

Infante Duarte-Nuno, der portugiesische Thronpräsident, geriet mit seinem Kraftwagen bei Thionville in Frankreich ins Schleudern und rutschte in den Straßengraben. Das Herzogspaar wurde schwer verletzt.

Der irakische Premierminister erklärte, Irak werde seine militärische Hilfe für Syrien fortsetzen, solange das Land diese Hilfe im Grenzkrieg gegen Israel benötige. Irakische Jagdflugzeuge und Flakgeschütze wurden nach Syrien entsandt.

Der italienische Senat billigte einen Sonderausschuß für den Verteidigungshaushalt in Höhe von 250 Milliarden Lire (400 000 Dollar), um die italienischen Streitkräfte bis zum Juni 1952 auf 12 Divisionen zu verstärken.

Wegen Beleidigung des Papstes wurde der Drogist Silvano Clottoli in Florenz verhaftet. Er hatte in einer Bar „vulgäre Beleidigungen gegenüber dem Papst“ ausgesprochen.

Aus der Stadt Ettlingen

Neuregelung des Verkehrsgewerbes Wettbewerb und Substanzschwund

Der Deutsche Industrie- und Handelsstag (DIHT) hat dem Bundesverkehrsministerium und dem Bundestag Richtlinien für eine neue Verkehrsordnung im Verhältnis Schiene und Straße zugeleitet. Dabei wird vorgeschlagen, die vom Kraftverkehrsgewerbe entrichteten Abgaben wie Kraftfahrzeugsteuer und Mineralölsteuer ausschließlich für die Instandhaltung der Straßen und die Verkehrssicherung zu verwenden.

Zur Verwirklichung eines gemeinschaftlichen Verkehrssystems soll eine fiskalische und rechtliche Angleichung der Eigenwirtschaftlichkeit des Kraftverkehrsgewerbes und der Bundesbahn angestrebt werden. Beide Verkehrswege müßten, soweit dies noch nicht der Fall sei, für die Kosten für den Bau und den Unterhalt ihrer Fahrbahnen, ihrer Verwaltungseinrichtungen und ihrer Verkehrsicherung aufkommen. Die Gewährung von staatlichen Subventionen lehne der DIHT ab.

Die Gegensätzlichkeit in der Entwicklung des Verkehrs auf der Schiene und der Straße — der Wagenpark der Bundesbahn sei auf 65 Prozent des Vorkriegsstandes zurückgegangen, während das Fassungsvermögen des Kraftfahrzeugparks um mehr als 200 Prozent gestiegen sei — habe zu einer erheblichen Verschärfung des Wettbewerbes und zu einem bedrohlichen Substanzschwund bei den großen Verkehrsträgern, vor allem aber bei der Bahn, geführt. Das Nebeneinander des gemeinschaftlichen Verkehrssystems der Bahn und des auf privatwirtschaftlicher Basis aufgebauten Kraftverkehrs sei für beide Teile verlustreich und der gesamten deutschen Wirtschaftslage abträglich. Daher sei nach Ansicht des DIHT eine Neuregelung des Wettbewerbes unerlässlich.

Für Direktor Wilhelm Schmitt

brachte heute früh die Werkskapelle der Maschinenfabrik Lorenz ein Ständchen in der Bismarckstraße aus Anlaß des 70. Geburtstags. Auch aus den zahlreichen anderen Glückwünschen, die der Jubilar erhielt, spricht die große Verehrung für diesen Pionier der industriellen Präzision, dessen Lebenswerk die EZ am Dienstag dargestellt hat.

Professor Dr. Alois Bundschuh

wird dieser Tage mit seiner Schwester Ettlingen verlassen, sich anschließend bei Verwandten in Glashofen bei Walldürn, seiner Heimat aufhaltend, bis ihm die Zureise nach Miltenberg am Main, wo er mit einer verheirateten zweiten Schwester ein Eigenheim besitzt, gestattet wird. Dort in dem schön gelegenen Malstättchen, will er die ferneren Jahre seines Ruhestandes verbringen.

Prof. Dr. Bundschuh kam im Jahre 1921 vom Gymnasium Bruchsal im Wege des Austausches mit dem lange Jahre hier wirkenden Professor Berberich an das hiesige Lehrerseminar und nach dessen Aufhebung im Jahre 1923 an die Goetheschule Karlsruhe. In beiden Anstalten entfaltete er bis zu seiner im Jahre 1947 aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Pensionierung eine segensreiche Tätigkeit unter seinen Schülern, die ihm mit Verehrung zugetan waren. Nicht weniger achteten ihn seine Mitarbeiter an beiden Anstalten wegen seines ausnehmend konziliannten Wesens. Soweit es ihm sein Beruf als Religionslehrer gestattete, half er in Ettlingen und in den Nachbargemeinden in der kath. Seelsorge aus und erwarb sich dabei den Ruf eines gern gehörten Predigers. Seine tägliche hl. Messe zelebrierte er gewöhnlich in der Kapelle des hiesigen Krankenhauses. Privatim widmete er sich dem Studium und der Auslegung des alten Testaments. Diese von Erfolg gekrönte Beschäftigung hat ihm den Doktor und die Bewunderung fachkundiger Kreise eingetragen.

Im persönlichen Verkehr erwarb sich Professor Dr. Bundschuh durch seine große Güte und Menschenfreundlichkeit die Hochachtung aller, die ihn kannten oder mit ihm durch stellvertretende Pastoration oder sonst irgendwie in Berührung kamen. Mit besonderer Liebe war er seinen Landsleuten, den Franken, zugetan, deren religiösen Sinn er rühmte. Unvergessen wird allen Zuhörern eine von ihm vor Jahren in der hiesigen Kirche St. Martins, des Schutzheiligen der alten Franken, gehaltene Patroziniumsrede geblieben, in der er den schon im salischen Gesetz (entstanden um das Jahr 500) verankerten Wahlspruch der Franken an den Anfang der Predigt stellte: „Es lebe Christus, der die Franken liebt!“ sowie den entzweiteten Ausruf des ersten christlichen Frankenkönigs Chlodwig, als ihm der hl. Remigius von dem großen Verrat der Juden an Christus auf Golgatha erzählte: „Wäre ich mit meinen Franken dabei gewesen, so wäre ihm (dem Gottessohn) nichts geschehen!“

Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1911 und vor seiner Versetzung an das Gymnasium in Bruchsal war Dr. Bundschuh als Kaplan bei Stadtpfarrer Dr. Hansjakob von St. Martin-Freiburg i. Br. tätig. Bei letzterem galt Dr. Bundschuh neben seiner guten Fähigkeiten auch deshalb viel, weil er groß war und ein echtes germanisches Aussehen hatte.

Mit dem Wegzug Prof. Dr. Bundschuhs, der vor einigen Wochen seinen 65. Geburtstag feierte, verliert Ettlingen eine in weiten — katholischen und evangelischen — Kreisen beliebte Persönlichkeit, einen frommen Priester und edlen Menschenfreund. Auch seine Schwester, die seinem Haushalt vorstand, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Manche, denen der Scheidende bei Lösung schwieriger religiöser Fragen aufschlußgebend beistand, werden ihn nunmehr besonders vermissen. Dankbarkeit und die besten Wünsche begleiten ihn in seine neue Heimat, wo ihm Gott alles zurückgelassene Gute reichlich lohnen möge.

Pfadfinder-Waldlauf zum Mahlberg-Turm

Pfingstlager der nordbadischen Pfadfinder bei Völkersbach

In einem der sonst so stillen Seitentäler des Moosaltals wurde es am Samstag vor Pfingsten lebendig. Das Gewann „Untere Wiesen“ der Gemeinde Völkersbach ist von köstlich duftenden Wäldern eingesäumt, an deren Rand die aus ganz Nordbaden kommenden Pfadfinder ihre Zelte im Schutz der Bäume errichteten. So blieben die von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Wiesenflächen frei für Sport, Spiel und Zusammenkünfte. Inmitten einer der Wiesen wurde die neue Fahne der Landesmark Nordbaden im „Bund deutscher Pfadfinder“ aufgestellt; auf weißem Grund zeigt sie nach einem Entwurf von Hermann Beck (Pforzheim) grüne Tannen und darunter blaue Wellen des Rheins, also die Kennzeichen der Heimat am Schwarzwald und am Rhein. Rings um die Landesmarkfahne flatterten Dutzende von Wimpeln der „Horste“ und „Sippen“.

Über 500 Pfadfinder aus Mannheim, Heidelberg, Schriesheim, Schwetzingen, Weinsheim, Mosbach, Sinsheim, Pforzheim, Karlsruhe und Ettlingen nahmen an diesem Pfingstlager teil, das vom Horst Ettlingen dank dem Entgegenkommen des Badischen Forstamts und der Gemeinde Völkersbach sehr gut vorbereitet war. Auch Südbaden hatte eine Gruppe entsandt.

Der Pfingstsonntag begann mit Gottesdienst für beide Konfessionen an Wiesenaltären. Zu dem von Pfarrer Glaser zelebrierten katholischen Gottesdienst erschienen auch viele Völkersbacher. Vikar Keller sprach zu den Evangelischen und beide Geistliche gedachten auch des Muttertags.

Mit dem Speer gegen Wildschwein-Atrappe

Unter Leitung des Ettlinger Horstführers Theo Zurstraten wurde der von schönstem Wetter begünstigte Waldlauf durchgeführt. An 9 über eine weite Strecke bis zum Mahlberg verteilten Stationen mußten alle Gruppen kleine Geschicklichkeitsprüfungen ablegen, bei denen es manchmal lustigen Zwischenfall gab. Mit verbundenen Augen mußte man Zutaten zum Kochen (Zwiebeln, Zitronen, Karotten) erkennen. An einer anderen Stelle hieß es, die wichtigsten Steinarten richtig zu bezeichnen. Zwischen zwei Stationen hatten sich die Teilnehmer so zu verkleiden, daß sie nicht als Pfadfinder zu erkennen waren. Auf dem Mahlberg waren Umfang und Höhe des Turms zu schätzen. Bei einer Station galt es, mit einem Speer eine Wildschweinatrappe zu treffen (eine zeitgemäße Übung in Anbetracht der Wildschweinplage). Schließlich war ein Fahrbericht zu geben, die etwas verwickelte Ortszugehörigkeit von Moosbrunn zu enträtseln und ein Steckbrief auf den nordbadischen Landesfeldmeister der Pfadfinder, Dr. Dieter Schulze, zu entwerfen; obwohl dieser allen bekannt war, wurde seine Kleidung in den verschiedensten Farben geschildert, so daß ein recht buntes Bild entstand. Viel Geschicklichkeit erforderte auch das Brotbacken „am Spieß“, das jeder richtige Pfadfinder lernen muß. Der Waldlauf wurde nach Zeit und Punkten bewertet. Sieger wurde mit der Bestzeit von 2 1/2 Stunden der Horst Mannheim.

An die musischen Kräfte der jungen Pfadfinder richtete sich unter Leitung von Erich von Pfeil der Singwettbewerb, bei dem ebenfalls Mannheim siegte, dann die Stämme Stutensee (Erziehungsheim) und Heidelberg sowie der Horst Ettlingen, für den Werner Brusel einige Lieder geschaffen hat, die großen Anklang fanden. Am Montag stand ein Kochwettbewerb auf dem Programm, der vielen Jungen Gelegenheit gab, ihr ausgezeichnetes „hausfrauliches“ Können zu beweisen.

In der Gesamtwertung der Lagerarbeit erhielt der Horst Ettlingen den ersten Platz; er bewahrt deshalb die neue Landesmarkfahne auf. Die Ettlinger, unter denen sich besonders viele Werkmäße befinden, können auf diesen Erfolg der Gruppenerziehung stolz sein. Auch der amerikanische Pfadfinderführer, der das Lager besuchte, sprach seine Anerkennung aus.

Schwimmwettkämpfe in Ettlingen

Mitte September werden die nordbadischen Pfadfinder ihr Landesmarksporifest abhalten. Während Leichtathletik und Wettspiele in Karlsruhe ausgetragen werden, sollen die Schwimmwettkämpfe in dem neuen Ettlinger Schwimmbad stattfinden, dessen leuchtende Kachelung die Pfadfinder bei der Durchfahrt zum Pfingstlager gesehen haben.

Aus dem Gerichtssaal

In ein Lügennetz verstrickt

Ein 52-jähriger Versicherungsbezirksleiter aus Schöllbrunn sollte einem älteren Ehepaar die nach dem Tod des Sohnes fällige Versicherungssumme von rund 5000 DM auszahlen, die er von der Versicherungsgesellschaft erhalten hatte. Er ließ die Quittung über 5000 DM von den arlosen Leuten quittieren, zahlte aber nur 2500 DM aus. Angekl. behielt er den Rest des Geldes aus moralischen Gründen ein, um es der Frau des Verstorbenen zukommen zu lassen, weil der Erblasser in Gegenwart des Agenten vor seinem Tode bemerkt hatte, er wolle die bisherige Abmachung mit der Versicherung kündigen und dafür Eltern und Frau einsetzen. Obwohl der Versicherungsagent genau wußte, daß diese Änderung noch nicht vorgenommen war, versuchte der Angekl. von den Eltern eine Abtretungserklärung zu erhalten.

Vorstoß ins Unbewußte

Neue Erkenntnisse der Hypnose — Von der Scharlatanerie zur Wissenschaft

Vor nicht allzu langer Zeit wurde noch mit leidig gelächelt, wenn von Hypnose die Rede war. Heute kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß es eine Willensübertragung gibt. Das Phänomen der Hypnose hat strengsten wissenschaftlichen Untersuchungen standgehalten. Außerdem beginnt die Hypnose sich als medizinisches Hilfsmittel nützlich zu machen, ohne allerdings ihren „Wundercharakter“ aufzugeben. Willensübertragung ist nur der Name für eine Erscheinung, von der niemand genau weiß, wie sie zustandekommt. Ein Hypnotiseur kann wohl sagen, „wie man es macht“, aber nicht „was es ist“. Daran mag es auch liegen, daß die Hypnose manchmal Ergebnisse zeitigt, die noch immer wie Hokuspokus wirken.

Zu diesen „Unglaublichkeiten“ gehört ein neues Hypnose-Verfahren, das der amerikanische Arzt True jetzt entdeckt. Er fragte 50 erwachsene Personen, auf welchen Wochentag ihr Geburtstag und der Weihnachtsabend fielen, als sie beispielsweise 4, 7 oder 10 Jahre alt waren. Wahrheitsgemäß antworteten fast alle Versuchspersonen, daß sie es vergessen hätten. Dr. True bewies ihnen jedoch das Gegenteil: Er hypnotisierte die Vergeßlichen und erhielt dann von 40 Personen richtige Antworten!

Das Hypnose-Verfahren erschließt der Medizin — vor allem der angewandten Psychologie — neue Wege, komplizierte Seelenleiden und Krankheiten durch „Wiederbewußtwerdung“ der Krankheitsursache zu heilen. Hemmungen, Angstzustände, Komplexe, Verunsicherungsphänomene und Überforderungen können mit dieser Methode auf ihre zeitlichen und sachlichen Ursachen zurückgeführt und dann überwunden werden. Unter dem Einfluß der Hypnose macht der Patient die „kritische Situation“, die zu seinem Leiden führte, im Geiste noch einmal durch, und der behandelnde Arzt erlebt sie — indem der Kranke sein Erlebnis ständig erzählt — mit ihm.

Übrigens zeigt die jetzige Form der Hypnose noch zweierlei: Einmal wiederlegt sie die alte Behauptung, Hypnose bedeute ausschließlich ein „Auswecheln des Willens“, wobei der Hypnotiseur seinen Willen einem anderen aufzwinge. Natürlich vermag eine verantwortungsvolle Anwendung hypnotischer Kräfte diesen Zustand herbeizuführen. Es ist jedoch bewiesen, daß Hypnose auch das Gegenteil, nämlich völlige Bewußtwerdung seines Selbst in einer beliebigen Situation herbeiführen kann.

Zum anderen aber geben die neuen Hypnose-Verfahren der psychologischen und philosophischen Spekulation um das innerste Wesen des Menschen und das Unbewußte neue Nahrung. Henry Moore, Vico, später Leibniz, Lichtenberg, Hamann, Herder, Carus, Schopenhauer und Nietzsche haben sich theoretisierenden Gedankenwegen über das geheimnisvolle „Unbewußte“ im Menschen hingegen. Dem Psychiater Freud gelang als erstem die Entdeckung, daß in allen unseren Handlungen, Gedanken und Äußerungen das unseren Denken nicht oder nicht mehr Bewußte eine entscheidende Rolle spielt.

Was ist es also, das Unbewußte? Ein Doppelboden des Bewußtseins oder eine eigene Instanz? Welches Vermögen ist es, das den Menschen instandsetzt, scheinbar längst vergangene Unwichtigkeiten wieder zu wissen? Das hypnotische Experiment macht die Frage möglich, gibt aber leider keine Antwort darauf. Harry Neumann

Die Bauhilfesammlung

wird wie seit Jahren vom Kath. Männerwerk durchgeführt und ist selbstverständlich staatlich genehmigt. Sämtliche Gelder werden zur Schaffung von Wohnungen verwendet. Auch jetzt gibt es noch viele Menschen, die in erbärmlichen Wohnverhältnissen, zusammengedrängt auf einem Raum, ja noch in Kellern und Bunkern hausen müssen. Da mitzuhelfen, die Lage dieser armen Menschen zu verbessern, ist unser aller Pflicht. Die Hälfte der Sammlung wird wie bisher dem Siedlungswerk „Neue Heimat“ zugewiesen. Was diese bisher geleistet hat, ist im Volk bekannt. Allein im Baujahr 1950 hat die „Neue Heimat“ über 5000 Wohnungen erstellt und dadurch mitgeholfen, daß mindestens 15 000 bis 20 000 Menschen ein menschenwürdiges Obdach erhielten. Auch in Ettlingen sind die ersten Häuser bezogen. Weitere werden folgen.

Die andere Hälfte der Sammlung wird an Private zinslos gegeben, wobei auch Ettlinger schon Berücksichtigung fanden. Selbstverständlich können nicht immer alle Wünsche erfüllt werden. Aber je mehr gesammelt wird, desto mehr kann geholfen werden. Deshalb verschleße sich niemand, hier eine christliche Liebestätigkeit auszuführen. Und wenn nun in den nächsten Tagen die Sammler bei Ihnen vorsprechen, dann weisen Sie bitte keinen ab und denken Sie an die Menschen, die noch nicht menschenwürdig wohnen. J.G.L.

Vereins-Nachrichten

VdK Ettlingen

Nächste Sprechstunde am Samstag, den 19. Mai von 14-17 Uhr im „Rebstock“.

Der Ettlinger Jugendring

hält heute, Donnerstag, 20 Uhr eine Sitzung im Jugendheim ab, in der das Jugendtreffen besprochen wird.

Arbeitergesangverein „Eintracht“

Da sich unser Verein noch an Festlichkeiten zu beteiligen hat, bitten wir um vollzähliges Erscheinen in der heute Abend 20 Uhr stattfindenden Singstunde.

Versammlung der Haus- und Grundbesitzer

Der Haus- und Grundbesitzerverein veranstaltet am Freitag, 18. Mai, 20 Uhr eine Mitgliederversammlung im Gasthaus z. „Engel“, in der Rechtsanwalt und Justizrat Rupp über das Thema „Neue Rechtsprechung auf dem Gebiet des Wohnungsrechts“ sprechen wird.

Aus dem Albgau

Busenbach. Am 1. Mai gelang es dem Busenbacher Turnverein, der diesen Tag zu einer Reise in den Schwarzwald benutzte und sich am Sportfest des Nordracher TV beteiligte, ganz beschließliche Erfolge zu erringen. Bei diesen Wettbewerben waren Vereine wie Stuttgart, Eßlingen, Waiblingen, Offenburg, Lahr und Karlsruhe vertreten, gegen die die Altstädter anzutreten und zu kämpfen hatten. Die Spitzenkämpfer unter der deutschen Elite waren hier versammelt, um sich neue Lorbeeren zu holen. Dessen ungeachtet waren die Erfolge der B. Turner um so schwerer zu erkämpfen, weil ihnen die Trainingsmöglichkeiten wie ihren großen Konkurrenten fehlten. Bei den Seniorenkämpfen über eine Strecke von 1000 m wurde das Vereinsmitglied Hamm vom BTV erster. Beim Lauf über die 3000 m hatte der Busenbacher Franz Anderer gegen die Elite, wie gegen Eitel (Eßlingen), die Kräfte zu messen. Trotzdem gelang es ihm, gegen diese starke Konkurrenz anzugehen und den 6. Platz zu belegen. Aug. Schwab konnte bei der B-Jgd 1000-m-Lauf ebenfalls gegen starke Gegnerschaft als dritter durchs Ziel gehen. Geringere diese Erfolge im Schwarzwald dem TV und seinen Sportlern zur großen Ehre, so gelang es den Mannschaften des Vereins am 5. und 6. Mai bei den Bahneröffnungskämpfen auf dem KTV-Platz zu weiteren Erfolgen zu kommen. In der 4mal 250-m-Staffel gelang es den Busenbachern den 2. Platz vor TV Lahr 3. und Offenburg 4. zu belegen. Bei den Seniorenen konnte Franz Anderer seine Leistungen im Schwarzwald wesentlich verbessern und im 3000-m-Lauf den 3. Platz erkämpfen. Hans Rau, ebenfalls vom BTV, konnte im 400-m-Lauf als zweiter das Ziel passieren. Bei der B-Jgd 400-m-Lauf wurde August Schwab erster Sieger. Im volkstümlichen Dreikampf der Mädchen stellte der BTV drei Mannschaften. In allen drei Kämpfen wurde die Busenbacher Vertretung jedesmal 1. Sieger. Wir gratulieren dem BTV zu diesen Erfolgen, auf die er wie auch die einzelnen Sieger mit berechtigtem Stolz blicken können.

Etzenrot. Der Gesangverein „Constancia“

Etzenrot unternimmt am Samstag den 22. Juli eine Omnibusfahrt ins Murgtal, wobei auch das Kraftwerk in Forbach besichtigt wird. Um allen Einwohnern Gelegenheit zu geben, zusammen mit den Vereinsmitgliedern diese herrliche Fahrt mitzerleben zu können, werden Anmeldungen zu diesem Ausflug bis kommenden Freitag bei Anton Martin, Hauptstraße 45 angenommen.

Langensteinbach. Am kommenden Sonntag

unternimmt der Kirchenchor der ev. Kirche einen Ausflug nach dem Wirkungsort des ehemaligen Pfarrers Boldt, der von hier aus nach Merchingen (Odenwald) versetzt wurde. Da der Chor dort am Gottesdienst mit gesanglichen Darbietungen teilnimmt, beginnt die Fahrt schon in frühesten Morgenstunden. Das Ehepaar haben bestellt: Erich Brecht, Kfz-Handwerker, mit Marga Rupp.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Reichhaltiges Pfingstprogramm des SV Langensteinbach

Pfingstsonntag: Fußballspiel um Kreismeisterschaft Langensteinbach-Liedolsheim 1:3 (0:2)

Langensteinbach. Bei dem am Pfingstsonntag ausgetragenen Spiel um die Meisterschaft des Kreises, Klasse B, mußte unsere Elf eine empfindliche Niederlage einstecken. Der Wettergott sandte ein freundliches und warmes Pfingstwetter, das sehr viele Freunde des Fußballsports anzog, besonders die Gäste aus der Haardt brachten einen großen Anhang mit; auch aus der näheren Umgebung konnte man Zuschauer begrüßen. Das Spielergebnis besagte schon, wie stark die Elf aus Liedolsheim war, denn die erste Halbzeit spielte die Haardt ein überlegenes Spiel und überlieferte mehrmals das Bollwerk der L. Elf; doch zum Glück war das Schlußlicht im Tor sehr auf Draht und konnte manchen Treffer meisterhaft verhindern. Ein Eigentor in der 10. Minute brachte die Gäste in Führung, dem sie in der 25. Minute ein zweites hinzufügten. Die wenigen Angriffe, die der L. Meistereifsturm gegen das Gästetor in der ersten Halbzeit vorbrachte, wurden vom Gästetor präzise abgewehrt. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte drehten aber die L. Stürmer mächtig auf und setzten die Gäste sehr in Druck, denn minutenlang tobte ein harter Kampf im Torraum, wie ihn die Haardtelf vor unserm Tor nie zuwege brachte. In der 60. Minute war es Werner Brecht, der einen Strafstoß unhalbtar zum 1:2 einschob; noch glaubte man den Ausgleich erzielen zu können, doch die schön geschossenen Bälle verfehlten um Haarsbreite das Ziel. Dagegen kamen die Liedolsheimer nochmals ins Spiel und waren einem Turerfolg näher als die Gastgeber, welchen sie auch kurz vor Schluß noch ausführten. Somit endete das schöne Spiel mit 1:3 zugunsten der technisch besseren Haardtelf. Der Schiri aus Ettligen hat sein unparteiisches Amt sicher geleitet, somit war man mit ihm zufrieden. Die 11. Mannschaften trennten sich 0:3 für die Gäste.

Sportfest der Handball-Abteilung Pfingstmontag

In einem Handball-Turnier gewann die Langensteinbacher Elf folgende Gastemannschaften: Tsch Durlach, Tsch Mühlburg, TSV Bulach, TFV Ruppurr, Tsch Beiertheim Res. Leider stand dem schönen Programm ein unfreundliches, narkaltes Wetter gegenüber, was aber die Handballer nicht erschüttern konnte. Die acht Mannschaften waren in zwei Gruppen eingeteilt. Bei der Gruppe I ging Bulach als Sieger hervor und in Gruppe II Tsch Durlach. Beide Gruppensieger kämpften sodann um den Turniersieg, aus dem die

Tsch Durlach hervorging, denn sie besiegten die Bulacher Elf klar mit 5:1, den 3. Platz belegte die L. Elf aus Bulach. Was an sportlichem Können gezeigt wurde, war einzig, besonders gefielen die Gäste aus Durlach; im großen wie auch im kleinen gesehen, wurden schöne Spiele gezeigt, die stets fair blieben und das ist das Schönste was es auf einem Sportplatz geben kann. Zum Abschluß des sportlichen Programms stand das Fußball-Freundschaftsspiel Langensteinbach komb. — Auerbach, das von der gastgebenden Elf mit 4:0 gewonnen werden konnte. Den Rest des Tages verbrachten die Handballfreunde im Gasthaus zur Festhalle wo „Die Globe-Trotter“-Kapelle zum Tanz einlud. Für die Handballsparte war das Turnier ein guter sportlicher Erfolg.

Abschluß in der 1. Amateurliga

Mit dem Spiel VfB Pforzheim — FV Mosbach werden am kommenden Wochenende die Punktspiele in der nordbadischen 1. Amateurliga abgeschlossen. Während für die Odenwälder der Spielausgang keine Bedeutung hat, können die Rasenspieler im Falle eines Sieges den Lokativbesen Gerarda Bröttingen in der Tabelle überflügeln.

West- und Ostdeutschland Hand in Hand?

Zu den Besprechungen der Olympiade-Ausschüsse

Die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees, Deutschland wieder aufzunehmen, aber nur unter der Bedingung einer Einigung zwischen West und Ost, hat ein verschiedenes Echo gefunden. So freudig es begrüßt wird, daß unsere Sportler nun die Möglichkeit haben, nach Oslo und Helsinki zu gehen, so schwierig ist der Versuch, die beiden deutschen Nationalen Olympischen Komitees einer Einigung nahezubringen. Dabei sind Hürden vorhanden, die nicht übersehen werden dürfen. Nur dann, wenn Ost- und Westdeutschland gemeinsam im Auge behalten, daß die Olympiade die Völker der ganzen Welt in friedlichem Wettstreit vereint, ist es möglich, die Entschlüsse der beiden Partner überhaupt auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Das IOC hat sich bereit erklärt, durch seinen Exekutiv-Ausschuß am 21. und 22. Mai in Lausanne mitzuhelfen, eine Einigung zwischen den beiden deutschen Gesprächspartnern herbeizuführen. Dr. Karl Ritter von Holt, der Präsident des NOK der Bundesrepublik äußerte sich optimistisch. Er erklärte, die Anzahl und Auswahl der deutschen Vertreter an den Olympischen Spielen solle ohne Rücksicht auf den Wohnort und nur im Hinblick auf die Leistung und anderer Qualifikationen erfolgen. Es steht noch nicht fest,

Feudenheim badischer Meister

ASV Feudenheim — FC Villingen 1:0

Im Entscheidungsspiel um die gesamtbadische Amateurliga besiegte der ASV Feudenheim den südbadischen Meister FC Villingen mit 1:0. Die Entscheidung fiel erst in der 108. Spielminute, also in der Verlängerung, als Büchler einen krassen Torwartfehler des Villingener Schußmannes zum entscheidenden siegreichenden Treffer ausnutzte. Der Sieg des ASV Feudenheim war verdient. Feudenheim mußte von der 88. Minute an nur mit zehn Mann kämpfen, da der Linksausler von Feudenheim, Back, vom Stuttgarter Schiedsrichter Reinhardt des Feldes verwiesen wurde. Der ASV Feudenheim nimmt nach diesem Sieg nunmehr zusammen mit den Meistern von Bayern, Württemberg und Hessen an den Aufstiegsplayoffs zur süddeutschen 2. Liga teil, während der FC Villingen mit dem KfV noch ein Spiel um die Qualifikation für die deutsche Amateurliga bestreiten wird.

Gesamtbadische Tennismeisterschaften

Am kommenden Wochenende finden erstmals nach dem Kriege wieder gesamtbadische Tennismeisterschaften in Freiburg statt. Im vorigen Jahr hatten der nord- und südbadische Verband ihre Meister getrennt ermittelt. Unter den Landesmeistern des Vorjahres Kuhlmann (Nordbaden), Dörfer (Nordbaden) und Potall (Südbaden) dürfte der Meister im Herrentennis zu sehen sein. Frau Peters (Baden-Baden) kann ihren Titel wegen Verletzung nicht verteidigen. Fr. Mooggerber gilt als aussichtsreichste Bewerberin. Mit den Meisterschaften der Senioren sind diesmal keine Juniorenmeisterschaften verbunden.

Handball: Noch einmal Neckarau - Beiertheim

Durch eine Entscheidung des badischen Verbandes bietet sich Beiertheim noch einmal eine Chance auf den Klassenerhalt. Voraussetzung hierzu ist allerdings der Gewinn der beiden noch ausstehenden Spiele in Neckarau und zu Hause gegen Oftersheim. Besonders schwer wird das sonntägliche Spiel in Neckarau werden, doch könnten hier die Karlsruher mit etwas Spielglück zu einem vollen Erfolg kommen.

Um die südwestdeutsche Frauenmeisterschaft

Der Meister von Rheinland-Pfalz im Frauenhandball, Ritschert-Kirzowbach, erwartet in Karlsruhe den südbadischen Meister zum Endspiel. Die Kreisrichter Mädeln stützen sich auf ihre wertvolle Mittelformistin Emma Klone, die, wenn sie die Form der Vorspiele erreicht, auch dem südbadischen Meister helfen einsetzen dürfte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Mai

Auftrieb: 412 Stück Großvieh, 307 Kühe, 1334 Schweine, 1 Schaaf. — Preise: Ochsen AA Jung 96-108, A 88-98, B 80-87; Bullen AA Jung 94-98, A 86-92, B 78-85; Kühe AA 81-86, A 74-80, B 67-72, C 57-63, D bis 54; Farsen AA 86-102, A 82-87, B 80-81; Kühe A 134-138, B 131-135, C 95-105, D 90; Schweine A 135-138, D 114-118, Hagen G1 108-112, G2 99-104, Schaaf nicht notiert. — Markverlauf: Großvieh langsam, Überstand, Kühe ruge, Spitzentiere über Notiz, Schweine langsam, Überstand, Notierungen durchweg etwas zurückgegangen. Auch Kühe wiesen trotz verringerter Auftriebzahl Preisrückgänge auf.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 15./16. Mai

Auftrieb: Rinder 224, Kühe 218, Schaaf 34, Schweine 878. — Preise: Ochsen AA 88-98, A 80-85, B bis 80, Bullen AA 82-88, A 80-81, B bis 84, Farsen AA 97-103, A 89-87, B bis 84, Kühe AA 82-86, A 73-79, B 65-72, C 57-64, D bis 54, Kühe A 136-145, B 115-145, C 95-112, D bis 90, Schaaf 79-82, Schweine A und B 128-137, C 128-137, D 113-128, E, F 105-115, G1 108-112. — Markverlauf: Rinder langsam, Überstand, Ältere Ochsen und Altbullen unter Notiz, Kühe beliebt, ausverkauft, Schweine langsam, Überstand.

Rheinwasserstand 16. 5.: Konstanz 365 (+1) Breisach 268 (+18) Straßburg 325 (+10) Maxau 476 (-9) Mannheim 346 (-18) Caub 250 (-16)

Wettervorhersage

Am Donnerstag teilweise noch stark bewölkt, strichweise noch Regen oder Regenschauer. Weiterhin ziemlich kühl, mit Höchsttemperaturen nicht über 14 Grad. Schattwindig. Am Freitag etwas freundlicher und wärmer und noch nicht ganz niederschlagsfrei. Nachts vereinzelt schwacher Bodenfrost. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 8

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187



Fressen Ihre Schweine schlecht?

Laufen sie im Stall, fressen sie schlecht, waschen sie nicht?

Sua C hilft!

Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos das neue Merkblatt für Schweinehaltung in unserer Hauptverkaufsstelle

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

ZU VERKAUFEN

Schreibisch (Eiche) und Nähmaschine preiswert zu verk. Neuwiesenreben 6/II

Küchenherd, weiß, billig abzugeben. Ettligen, Asamweg 5 3. Stock

Kalbin, Tbc-frei, etwas gelernt, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1644 in der EZ

Klein-Anzeigen vermitteln alles und sind billig

ZUMIETEN GESUCHT

Möbliertes Zimmer von Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 1639 an die EZ

Gut möbl. Zimmer, mögl. Baden, von ruh. Herrn gesucht. Angeb. unter 1641 an die EZ

Freibank
Am Freitag, den 18. Mai ab 8 Uhr

Schweinefleisch
Pfund 1.50 DM

BEKANNTMACHUNGEN

Arbeitsamt Karlsruhe offene Stellen

- 2 junge Bäcker bis 22 Jahren mit Kost und Wohnung
- 2 junge Metzger bis 22 Jahren mit Kost und Wohnung
- 1 Motorradmechaniker, perf. Kraft, 21-30 Jahre
- 4 Dreher, perf. zuverl. Kräfte
- 1 Kfz-Handwerker, eventuell Meister für Motorräder
- 1 Autoelektriker perf. bis 23 Jahre
- 3 Rundfunkmechaniker, nur perf. Kräfte
- 3 Feinmechaniker
- 1 Bohrwerksdreher für Horizontalbohr.
- 2 Kfz-Handwerker, Dieselspezialisten
- 1 Autolackierer, nur gelernte Kraft
- 1 Plattenleger, mittl. Alters
- 1 Karosseriebauer (mögl. Meister), mittl. Alters
- 1 Kunstgewerbelehrer für Holzverarbeitung m. englischen Sprachkenntnissen
- 1 Radiotechniker für Reparatur u. Antennenbau
- 1 Techn. Zeichner für Blechformung
- 1 Arbeitsvorbereiter I. Herdfabrik
- 1 Theater-Requisiteur
- 1 kaufm. Angestellter für Farben- und Lackfabrik
- 1 Kontorist aus der Werkzeug- u. Maschinenbranche
- 2 Küchengehilfen bis 30 Jahre, led., Kost und Wohnung
- 1 jüngere Fotolaborantin
- Büroangestellte mit guten engl. Sprachkenntnissen in Wort u. Schrift, evtl. Stenografie u. Maschinenschr.
- Jüngere Stenotypistinnen 150 Südb. Steno gesucht für Verwaltung und Industrie

Stellengesuch

Schwerbeschädigter Jurist, Doktor-Examen 1948 abgelegt, 31 Jahre alt, led., sucht entsprechende Tätigkeit bei Behörde, Verwaltung, Industrie oder Handel.

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abend-sprechstunden eingeführt und zwar **mittwochs von 17-19 Uhr.**

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Pockenschutzimpfung für das Jahr 1951

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Pockenschutzimpfung für Erstimpflinge am 23. Mai 1951 ab 14 Uhr stattfindet und zwar im Handarbeitssaal der Schillerschule (Mädchenschule).

Die Mütter der betreffenden Kinder werden gebeten, sich pünktlich zu der Zeit, die auf der Impfladung angegeben ist, mit ihrem Kinde im Impflokal einzufinden.

Impflichtige Kinder, die keine Ladung erhalten haben, sollen ebenfalls zu diesem Termin zur Impfung gebracht werden.



Hmh — Ichmeckts das gut! Hast Du ein neues Brot entdeckt?

Ach wo, kein neues Brot — das macht der feinere Aufstrich!

Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

Probieren Sie es selbst einmal, wie sehr Ihr tägliches Brot durch die feine, frische Sanella an Geschmack gewinnt! Sie wissen doch: Die Frische macht's, und wirklich frisch sind immer nur begehrte Lebensmittel, denn sie werden schneller abgesetzt. Sanella — Deutschlands meistverkaufte Margarine — schmeckt so frisch und appetitlich wie morgens Ihre frischen Brötchen.



Die feine Sanella gibt es natürlich lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

Se 37 7

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e.V., Ettligen

Zu der am **Freitag, den 18. Mai**, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Engel stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder hierdurch ein. Unser Mitglied, Herr Rechtsanwalt, Justizrat Rupp spricht über: „Neuere Rechtsprechung auf dem Gebiete des Mietrechts“.

Der Vorstand

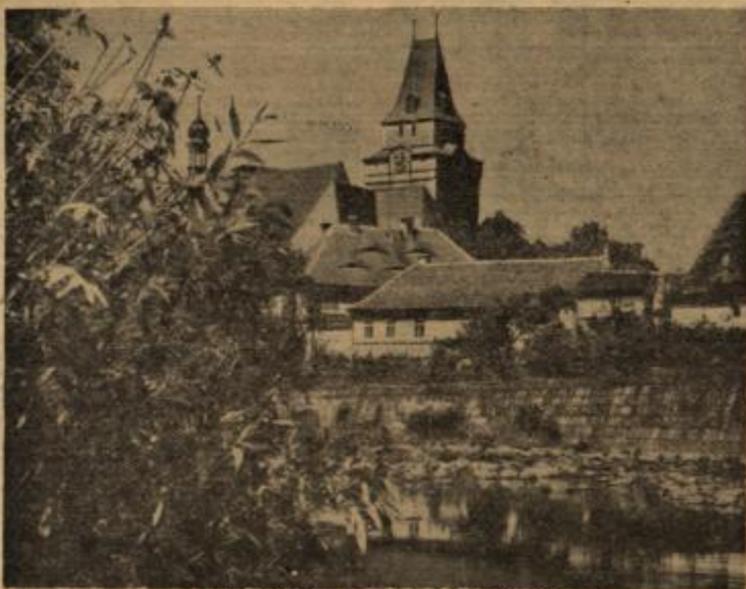
Schützen Sie Ihre Kleider gegen **Mottenfraß** mit Naphtalin **Mottenkugeln**, **Global**: Pulver und Tabletten, **Ind. Mottenkräuter**, **Rauchtabletten** und **-Pulver**, **Flit mit DDT**, **Bum Paral**, **Mottensäcke**. Sicher zu haben **Badenia-Drogerie** Rudolf Chemnitz

ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer a. berufst. Herrn evtl. vorübergeh. zu verm. Zu erf. unter 1638 an die EZ

GRÜNKREIS ERZEUGNISSE
ALAXO für Magen Darm
DARMPREINIGUNG
Hilft immer **Badenia-Drogerie** R. Chemnitz, Leopoldstr. 7

Garant. reiner Bienenhonig 500 g ohne Glas 1.95
Vierfruchtarmelade 500 g 0.65
Saure Bonbon (süuerlich) 100 g 0.24
Tortenecks 100 g 0.23
CICHON vormals H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus Ettligen, Leopoldstr. 21, Tel. 464



UNVERGESSENE HEIMAT DER SUDETEN

Dreieinhalb Millionen Sudetendeutsche mußten ihre schöne Heimat verlassen. Ueberreich an landschaftlichen Reizen war dieses Land. — Die Aufnahme zeigt die malerisch gelegene Kirche in Friedland a. d. Wittig. („Heimat Sudetenland“, Gräfe und Unzer Verlag, München).

Schlesische Bergleute bei General Franco

Sie arbeiteten mit Erfolg im Rothohle-Bergwerk von Jacania, Pyrenäen

In den Tagen des Vordringens alliierter Invasionstruppen in Frankreich standen die Oppelner Gefreiten Hans Lang, Willy Niels und Stabsgefreiter Wilhelm Koppel in der Nähe von Toulouse Wache. Ein Rückzug der Kompanie nach Deutschland war unmöglich. Man war bereits abgeschnitten. Und durchkämpfen konnte sich dieser kleine Verband nicht. Also löste der Kompaniechef nach dem Beispiel einiger Nachbarverbände schließlich die Formation auf, entließ die langjährigen Soldaten aus dem Wehrdienst und gab ihnen gute Wünsche für den Heimweg mit.

Es galt sich selbst entweder durch die feindlichen Linien nach Hause durchzuschlagen oder nach Süden über die spanische Grenze zu gehen. Das Radio meldete von den russischen Vormärschen in Deutschland, Schlesien, ihre Heimat, kannten die drei Leute aus Oppeln nur noch erreichen, wenn sie zuerst die alliierten Linien passiert hätten. Glücklicherweise durch das Tobuwabohu in Deutschland gekommen wären und ihnen schließlich die Russen oder Polen keine Schwierigkeiten bereitet haben würden.

Die drei deutschen Soldaten sagten sich mit Recht, daß sie wahrscheinlich gar nicht bis nach Oppeln gelangen könnten, vielmehr Gefahr liefen, in Gefangenschaft zu geraten. Der Gang in die spanische Internierung lag also nahe.

In der Nähe von Saragossa fristeten sie bis 1949 ein einträgliches Gefangenendasein. Inzwischen lag Nachricht aus Deutschland von den dortigen Verhältnissen, dem Schicksal Schlesiens und der Vermittlung der

Angehörigen vor. Sie hörten von der Arbeitslosigkeit und der geringen Aussicht, eine neue Existenz aufzubauen. Deshalb horchten sie auf, als ein spanischer Bergbauingenieur nach deutschen Bergleuten fragte, die bei Auflösung der Lager eine Aufenthaltsgenehmigung für Spanien erhalten könnten. Da Privatwohnung zugesichert wurde und die Arbeitsbedingungen annehmbar waren, sagten sie schließlich zu und kamen 1949 nach Maledetta zum Rothohlebergbau von Jacania.

Das schlesische Kleeblatt richtete sich häuslich ein. Hans, Willy und Wilhelm, jeder arbeitete in einer anderen der drei Schichten unter Tage am Abbau eines rötlich schimmernden, für sie bisher unbekanntes Kohlequarzes. Inzwischen schloß sich der andere Freund aus, während der dritte immer abwechselnd die Dreimännerwirtschaft versah.

Im Sommer 1950 avancierten alle drei zum Schichtführer und fuhren gleich nach ihrer Beförderung zum ersten Male als freie Menschen in Spanien, nunmehr mit guten Sprachkenntnissen ausgerüstet in ein Erholungsheim bei Cuenca in Neu-Kastilien. Hier trafen sie in dem Uhrmacher des Ortes, Alberto Huberto, auf einen Landsmann aus Breslau, der bereits seit 1938 in Spanien wohnte und sich durch Anhängen eines Os am Vor- und Zuname „akklimatisiert“ hatte.

Im Nachbardorf Utilejo stießen die Bergleute auf zwei weitere ehemalige deutsche Familien. Diese siedelten 1928 aus Züllichau und Cottbus zu Verwandten nach Spanien über. Mit allen Familienangehörigen fanden sich schließlich neun Männer und vier Frauen in einer Weinschänke zusammen. Man feierte in Cuenca die deutsche Heimat und das Schlesienland, denn auch die Cottbuser rechneten sich zu den Schicksalsgefährten. Lieder der Erinnerung erklangen. Der Wirt machte ein gutes Geschäft.

In dem betreffenden Weinelokal verkehrte auch zuweilen der spanische Staatschef, wenn er sich in Cuenca, wo er einen Landsitz besaß, aufhielt. An diesem Tage war er zwar nicht unterwegs. Dafür hörte sein Adjutant die deutschen Lieder und fand solch Gefallen an ihnen, daß er am nächsten Tage dem auf einem kurzen Urlaub befindlichen General davon erzählte. Francisco Franco ließ Erkundigungen nach den Leuten einziehen und statete den Deutschen, dem Uhrmacher Huberto und den beiden Familien in Utilejo, einen Besuch ab. Aus der Umgebung trommelten die Männer weitere früher eingewanderte Deutsche aus anderen Teilen des Vaterlandes zusammen, und am nächsten Abend fand im Park des Erholungsheimes ein Liederabend statt, dem Franco mit seinem Stab beiwohnte.

Längst wieder nach Madrid zurückgekehrt, entsann sich Franco eines Tages, als ihm ein Bericht über die Förderung des Rothohlequarzes vor die Augen kam, der drei deutschen Bergleute, die seinerzeit in Cuenca gewesen waren. Ihre Schichten wurden nämlich lobend erwähnt und es hieß wörtlich: „Die Schichtführer Lange, Niels und Koppel, deutscher Nationalität, haben sich durch Strebsamkeit ausgezeichnet. Durch ihre Aufmerksamkeit bei der Ansammlung eines Schlagwetters konnte ein Unglück verhindert werden, das unter Umständen hundert Spaniern das Leben gekostet hätte.“

Am nächsten Tage traf in Jacania ein Telegramm ein, demzufolge die drei Schlesier sofort nach Madrid beordert wurden. General Franco empfing sie in seiner Residenz und zeichnete alle drei mit dem spanischen „Bergarbeitsorden für Verdienste um die Nation“ aus. Außerdem berief er sie in den Bergarbeiterrat der Rothohlekommission.

Lange, Niels und Koppel gaben ihrer Kameraden wegen zwar nicht gern die Untertagearbeit auf, nahmen aber trotzdem ihren Posten in Jacania an. Sie sind heute in diesem streng bewachten Bezirk ziemlich die einzigen Ausländer. Und es gibt dort auch nur diese drei Nichtspanier, die eine gehobene Position bekleiden.

In der spanischen Öffentlichkeit geht die Rede der Rothohlequarze werde zum Bau von Strahlenwaffen gefördert, für die in Valladolid die Fabriken stehen sollen. Die Bergleute wissen allerdings nichts von diesen angeblichen geheimnisvollen Plänen, und die drei Schlesier sind zufrieden, in Spanien Wohnung, Arbeit und Anerkennung gefunden zu haben. In der Zeitung von Maladetta erklärten sie, nach Deutschland möchten sie zurückkehren, sobald die schlesische Heimat und Oppeln einst wieder ihrer und unser aller Aufbaukraft bedürfen.

Verlorenes Kulturgut aus dem deutschen Osten

Das Schicksal der Königsberger Sammlungen

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der deutsche Osten arm war an Gütern der Kultur, daß es jenseits des Kaiser-Friedrich-Museums und der Dresdener Galerie kaum etwas gegeben habe, was man gesehen haben müsse. Nun ist es zwar richtig, daß der Osten nichts aufzuweisen hatte, was sich mit dem Altar von Pergamon oder der Sixtinischen Madonna vergleichen ließe. Wohl aber besaß er eine breite Schicht von Erzeugnissen bodenständiger Kultur und Dokumenten historischer Überlieferung in seinen Schlössern und Burgen, seinen Museen und Archiven. Von den Kulturschätzen der Königsberger Sammlungen und ihrem Schicksal soll hier kurz berichtet werden.

Die drei bekanntesten Sammlungen barg das Königsberger Schloß: das Prussia-Museum, die städtischen Kunstsammlungen und die Schausammlung der Staats- und Universitätsbibliothek. Das von der Provinzialverwaltung betreute Prussia-Museum nahm einen Teil des Südflügels und den Moskowitzersaal über der Schloßkirche ein, der zu den größten Sälen Deutschlands gehörte und mit seiner freigelegten gewölbten Holzdecke an sich schon eine Sehenswürdigkeit war.

Wissenschaftlich am bedeutendsten war die vorgeschichtliche Abteilung mit den reichen, durch neue Funde ständig wachsenden Ergebnissen der Ausgrabungen, die die Altertumsgesellschaft Prussia seit Jahrzehnten in ganz Ostpreußen vornahm. Außer den Zeugnissen steinzeitlicher Kultur enthielt sie viele wertvolle Stücke aus der Bronzezeit, kostbare Werke germanischer Goldschmiedekunst, hauptsächlich gotischer und vandalischer Herkunft, wie den Goldschatz von Hammersdorf, und Einfuhrware aus Rom und Byzanz. Besonders viel besucht wurde das ostpreußische „Zeughaus“ im Moskowitzersaal, eine Ausstellung von Waffen und Rüstungen von der Ordenszeit bis zum ersten Weltkrieg, Uniformen und Fahnen ostpreußischer Regimenter, Bildern und kriegsgeschichtlichen Andenken — z. B. der Schlichten, mit dem der Große Kurfürst bei der Verfolgung der Schweden über das Haff gefahren war — und von Dokumenten aus der Zeit von 1813.

In den Ordensräumen und der Hochmeisterwohnung des Schlosses hatte die Staats- und Universitätsbibliothek die wertvollsten Stücke ihres reichen Bestandes ausgestellt, Handschriften und Miniaturen, Inkunabeln und seltene Drucke, Zeugnisse der politischen und geistigen Geschichte Ostpreußens, aber auch Dinge, die über den provinziellen Rahmen weit hinausgingen, wie Luthers Zitation und seinen Geleitbrief zum Reichstag nach Worms. Am bekanntesten war durch ihren Kunstwert und ihre Einmaligkeit die Silberbibliothek des Herzogs Albrecht. Sie hatte bisher alle Kriege überstanden, wenn sie auch schon dreimal, im siebenjährigen Kriege, 1806/07 und im ersten Weltkrieg, aus Königsberg herausgeschafft worden war. Aus Ostpreußen jedoch konnte nichts mehr hinausgebracht werden. Ueber den Verbleib dieser unersetzlichen Kulturschätze ist nichts bekannt. Buchbestände der Staatsbibliothek sollen sich in Wilna befinden.

Die städtischen Kunstsammlungen im Schloß vereinigten in sich eine Gemäldegalerie und das ehemalige Kunstgewerbemuseum. Die Galerie gab einen Überblick über die Kunst der Malerei von Cranach bis zu Liebermann, Slevogt, Dettmann, Pechstein und Nolde und stand in enger Beziehung zu den Professoren der Kunstakademie. Das wertvollste Bild war wohl „der Raucher und sein Mädchen“ von Franz Hals. Besonders pflegte der leider verschollene Leiter der Sammlung, Dr. Alfred Rohde das Gedächtnis des großen ostpreußischen Malers Lovis Corinth, dem ein besonderer Saal mit sechzehn Ölgemälden gewidmet war. Im übrigen enthielten die Kunstsammlungen Plastiken, Steinzeug, Fayencen und Porzellan, Silbergerät, Pokale und Gläser, Möbel und kunstvolles Gebrauchsgerät einheimischer und ausländischer Herkunft. Rohdes besonderer Stolz war das Bernsteinkabinett, eine Sammlung von wertvollen Bernsteinarbeiten vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert.

Das Stadtgeschichtliche Museum füllte das ganze alte Kneiphöfische Rathaus, dessen ehemaliger Magistratsitzungssaal mit seiner wundervollen Stuckdecke zu den schönsten Räumen des Ostens zählte. Seine mannigfachen Sammlungen an Bildern und Gegenständen aller Art reichten von prähistorischen Fundstücken bis zur Gegenwart, waren aber entsprechend der Bestimmung des Museums wesentlich lokalhistorischer Art.

Weithin berühmt dagegen war die Sammlung von Kant-Andenken, die als Kantmuseum drei Räume des alten Rathauses einnahm. Der Nachlaß des Jungesellen war zwar nach seinem Tode in alle Welt verstreut worden, aber manches doch durch allerlei Zufälle erhalten geblieben.

Der Schreibratsch des großen Philosophen, der übrigens der erste deutsche Denker war, der seine Werke ausschließlich in deutscher Sprache geschrieben hat, sein Hut und sein Stock, dazu Büsten und Bilder, Erstdrucke und Kantebrungen aus aller Welt bildeten den Hauptbestand des Kantmuseums, das von allen Fremden, die nach Königsberg kamen, besucht wurde.

Schließlich seien noch die nicht große, aber durch ihre Handschriften aus der Refor-

mationszeit, eine Sammlung von alten Bibel- drucken und illustrierten Stammbüchern und ihre Prussia wertvolle Stadtbibliothek und die beiden Archive, das große Staatsarchiv und das Stadtarchiv, erwähnt, die mit ihren Tausenden von Urkunden und Akten zur Geschichte des Landes und der Stadt eine noch bei weitem nicht ausgeschöpfte Fundgrube für die historische und volkskundliche Forschung bildeten. Von all diesen Schätzen ist nur ein Teil des Staatsarchivs gerettet worden.

So ist der zur Zeit verlorene Osten heute leer nicht nur von deutschen Menschen, sondern auch von deutschem Kulturgut. Die neuen Herren des Landes hatten kein Verhältnis zu den Dingen, die durch ihr bloßes Vorhandensein gegen sie zeugten, keinen Sinn für eine Kultur, die sie nicht geschaffen hatten, die ihnen fremd war wie das Land, das sie eroberten.

Es gab in Königsberg und Ostpreußen keine Kultur außer der deutschen. So schmerzlich ihre Vernichtung für die Heimatvertriebenen und für das deutsche Volk ist, so ist sie doch eine untreue Anerkennung und Tatsache, daß Ostpreußen seit 700 Jahren deutsch war.

Dr. Fritz Gause.

Die endlose Weite . . .

Das Land zwischen Weichsel und Warthe

Reich mir deine Hand, lieber Freund, öffne dein Herz weit, ganz weit, und laß dich in ein Land führen, das Menschen aus allen Teilen Deutschlands Heimat wurde, das ihnen die Eigenart seiner Landschaft unauslöschlich einprägte und einen neuen Typus formte: den Menschen zwischen Weichsel und Warthe.

Schier endlos ist die Straße, über die ich dich führen möchte, vorbei an weiten Feldern, durch rauschende Wälder geht unser Schritt. Wir kommen über alten deutschen Kulturboden, auf dem Burgen, Schlösser, prächtige Städte und Dörfer von deutschem Geist und deutscher Art künden.

DU BIST IMMER SCHON

(Sudetendeutsche Mendant)

Du bist halt immer schiene a in enn alten Rock und wär' t' glet aus Barchent und wär' t' glet aus Soop.

Du bist halt immer schiene, im Stalle drinn a, Bann Misten mit der Gooel, wie garn tu ich dich sah.

Du bist halt immer schiene, tust du a dorte knie und tust de Stuae woschen, wie garn guck ich bief!

Du bist halt immer schiene, a wenn de biese bist, wie eene biese Kotze ganz wilde wie mir stir.

MAX TANDLER, Zimmald.

(Aus: „Was zum Lach'n von Dabheim“, Gräfe und Unzer Verlag, München).

Man kann dieses Land nicht in Zahlen nennen, keine Produktionsziffern vermitteln dir ein Bild, wo überall die Schönheit und Erhabenheit unsere Augen vom Schauen weit macht und das Herz still werden läßt vor der Allmacht einer höheren Ordnung.

Du mußt die schmalen Stege schon suchen und das Laute meiden, wenn du mehr sehen willst als von Menschenhand geformte Häuser. Der Bauer ist der Herr dieses Landes. Und das Wasser ist sein bester Freund. Breit und unbändig zieht die Warthe ihren Lauf. Im Sommer kannst du an vielen Stellen durchwaten ohne Gefahr. Aber zur Zeit der Hochwasser ist sie wild und unberechenbar. Es gibt kein Stückbreit deutscher Heimat, das nicht die Dichter besungen haben in schönen Worten, und dem die Meister der Töne nicht herrliche Melodien gaben. Aber um kein Land hat so, wie um dieses Posener, das Wort der Sehnsucht



STILLE ROMANTIK OSTPREUSSENS

Wer von uns würde nicht wie die Heimatvertriebenen der schönen Provinz Ostpreußen mit ihren Dünen, Wäldern und Seen, ihren Schlössern, Dörfern und Städten gedenken, so oft er ein Bild dieses einmaligen urdeutschen Landes betrachtet? — Das Foto vermittelt einen schönen Durchblick auf die Pfarrkirche von Landsberg in Ostpreußen. (Aufnahme: Archiv)

Umschau in Karlsruhe

Mordprozeß Allegri eröffnet

Karlsruhe (Iwb). Vor dem Schwurgericht Karlsruhe begann der Prozeß gegen den 44 Jahre alten Tanzlehrer Richard Allegri aus Karlsruhe, der im März 1945 nach einer Auseinandersetzung seine 23 Jahre alte Frau mit einer Handgranate getötet hatte. Bei der Detonation der Granate hatte der Schwiegervater Allegris schwere Verletzungen erlitten. Allegri selbst hatte mehrere Finger verloren. Der erste Tag der Verhandlung, die voraussichtlich drei Tage dauern wird, brachte ein erschütterndes Bild der sittlichen Hemmungslosigkeit des Angeklagten. Der Lebenslauf Allegris erweckte den Eindruck, daß es sich bei dem Angeklagten um einen abnorm veranlagten Menschen handelt, der in seiner sittlichen und moralischen Einstellung zur Frau keinerlei Hemmungen kennt. Aus diesem Grund wurden zwei Ehen rechtskräftig geschieden. Mit der dritten Frau, Ursula Allegri, lebte der Angeklagte, wie er sagte, in einer „freien Ehe“, wobei jeder seine eigenen Wege gehen konnte. Erst als ihm seine Frau Ende Februar 1945 brieflich mitgeteilt habe, daß sie ein Verhältnis mit einem Franzosen habe und von diesem ein Kind erwarte, sei ihm seine Liebe zu seiner Frau bewußt geworden. Nach zahlreichen Auseinandersetzungen sei es bei einer letzten Aussprache in einem Karlsruher Luftschutzbunker zwischen seiner Frau, seinem Schwiegervater und ihm zu der Tat gekommen. Als seine Frau bei der Unterredung auf eine Trennung bestanden habe, habe er sich entschlossen, gemeinsam mit ihr aus dem Leben zu scheiden. Nach einem heftigen Wortwechsel habe er eine Handgranate aus der Tasche gezogen und diese mit den Worten: „Hier kommt keiner mehr raus!“ abgezogen. Nach der Tat habe man ihn verhaftet. Von einem Standgericht sei er zum Tode verurteilt worden. Bei Kriegsende sei er von den Franzosen befreit worden. Bis 1949 habe er unter falschem Namen in Hannover gelebt. Bereits am ersten Verhandlungstag wurden die zahlreichen erschienenen Zuhörer zeitweise ausgeschlossen. Im Verlauf des Prozesses werden über 20 Zeugen gehört werden.

Ein Kraftfahrer spielte „Oberst Franklin“

Karlsruhe (UP). Vor wenigen Tagen wurde die Karlsruher Oberstaatsanwaltschaft von einem Manne angerufen, der sich als „Oberst Franklin vom Stabe McCoy auf dem Petersberg“ ausgab. In einem 15-Minuten-Gespräch versuchte er in gebrochenem Deutsch, der Oberstaatsanwaltschaft beizubringen, daß in Karlsruhe ein Mann wohne, der seit 5 1/2 Jahren bei den Amerikanern arbeite und von den deutschen Behörden schikaniert werde. Der „Oberst“ behauptete schließlich sogar, daß an der Familie dieses Mannes ein Mordversuch unternommen worden sei. Der Oberstaatsanwaltschaft kamen jedoch die Erklärungen ihres telefonischen Partners nicht geheimer vor. Sie setzte sofort die Kriminalpolizei in Bewegung, die den „Oberst“ schon nach wenigen Stunden ausfindig machen konnte. Es war niemand anders als der Angestellte selbst, der als Kraftfahrer bei einer amerikanischen Dienststelle arbeitet und in einem Vorort von Karlsruhe wohnt. Um bei den deutschen Behörden einige Vorteile zu erlangen, spielte er einen „Oberst Franklin“ in der Hoffnung, daß die deutsche Oberstaatsanwaltschaft sogleich die deutschen Behörden „unter Druck“ setzen werde. Seine Angaben über angebliche Schikanen und den Mordversuch erwiesen sich als Hirnspinne.

Wiederaufbau von St. Stephan vollendet

Karlsruhe. In der vor einer Woche benedizierten St. Stephanskirche findet seit Pfingsten wieder regelmäßig Gottesdienst statt, nachdem die im Krieg zerstörten Teile dieses stolzen Weindörfchen-Baus unter Leitung von Baurat Rolli wieder aufgebaut worden sind. Stadtdiakon Prälat Dr. Rude dankte anlässlich des ersten Hochamts der evangelischen Christusgemeinde und Pfarrer Ratzel für die Aufnahme der Gemeinde von St. Stephan seit der Zerstörung. Die Gemeinschaft

des Gebets der beiden Konfessionen solle weitergeführt werden.

Aus der badischen Heimat

Zwei Tote auf der Autobahn

Pforzheim (SWK). Auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim geriet auf bisher ungeklärte Weise ein mit den Eltern und zwei Söhnen besetzter Personenkraftwagen in voller Fahrt von der Fahrbahn und überschlug sich. Die Ehefrau und ein 15 Jahre alter Sohn wurden auf der Stelle getötet; der Ehemann und der zweite Sohn mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Bundesbahn verbessert Fernschnellverkehr

Mannheim (UP). Eine Verbesserung des Fernschnellverkehrs der Deutschen Bundesbahn kündigte der Generaldirektor der Bundesbahn, Dr. Helberg, bei einer Pressefahrt des neuen „Rheingold-Express“ in Mannheim an. Das Fernschnellverkehrsnetz soll auf 182 Zugpaare ausgedehnt werden, die Reisegeschwindigkeiten werden erhöht. Die Bundesbahn habe 300 neue Personenzüge im Auftrag gegeben. Auch der Güterzugverkehr werde erweitert. Helberg betonte, daß die Bundesbahn mit ihren Fernschnellzügen und Sonderzügen keineswegs einen unzeitgemäßen Luxus betreibe, sondern mit einem gewissen Komfort der ausländischen und inländischen Konkurrenz im Wettbewerb begegnen wolle. Der „Rheingold-Express“ wird vom 20. Mai an wieder auf der Strecke von Hoek van Holland nach Basel verkehren. Während vor dem Kriege in diesem Zug nur Wagen erster und zweiter Klasse führen, werden jetzt auch gepolsterte Dritter-Klasse-Wagen angehängt. Die windschnittigen Wagen sind blau angestrichen und mit einem silbernen Längsstreifen versehen.

Neues Amt für Dr. Edmund Kaufmann

Mannheim (Ibs). Der ehemalige Finanzminister von Württemberg-Baden, Dr. Edmund Kaufmann (CDU) hat den hauptamtlichen Vorsitz des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes vorerst geschäftsführend übernommen. Eine endgültige Berufung wird erst nach der Klärung der Südwestaufträge möglich sein. Bisher war der Oberbürgermeister

von Karlsruhe, Dr. Töpfer, ehrenamtlich Vorsitzender des Verbandes.

Räuber raubte den Dichter der „Räuber“

Heidelberg (Iwb). Ein jugendlicher Räuber scheute sich nicht davor, von einem Schülergedenkenstein im Park von Wiesloch die Bronzeplastik des Dichters der „Räuber“ zu rauben. Der 14 Jahre alte Junge wurde festgenommen, als er die Plastik einem Altmetallhändler verkaufen wollte.

Gegen einen Straßenstein gerast — zwei Tote

Achern (Ibs). Auf der Straße von Sasbach-Walden nach Achern raste nachts ein Personenkraftwagen mit Besatzungsangehörigen gegen einen Straßenstein, wobei der Fahrer und ein Beifahrer herausgeschleudert wurden. Sie waren sofort tot. Das führerlose Auto stürzte die Böschung hinunter und überschlug sich, wobei der dritte Insasse Verletzungen erlitt. Drei Fußgänger wurden durch den Wagen ebenfalls die Böschung hinuntergeschleudert. Ein Mädchen erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, während die anderen mit leichteren Verletzungen davorkamen.

Fest der „Blauen Königin“ im August

Bühl (Id). Das Bühler Zwetschgenfest, das im vergangenen Jahr mehr als 70 000 Menschen anzog, wird auch in diesem Jahr zu einem mittelbadischen Volks- und Heimatfest ausgebaut werden. Vorgesehen sind die Tage vom 11. bis 13. August. Unter Umständen wird das Fest der „Blauen Königin“ bis zum 15. August (Mariä Himmelfahrt) ausgedehnt werden.

Grock war doch möglich

Freiburg. Am 10. April meldete der hpd (Heimatpressediens), der Freiburger Oberbürgermeister verweigerte den Zirkussen Grock und Krone die Gastspielerelaubnis in Freiburg i. Br. und begründete seine Absage damit, daß durch die Zirkusvorstellungen die Bürger vom Theaterbesuch abgehalten würden. „Als Grock das Schreiben des Freiburger Oberbürgermeisters zur Kenntnis nahm, sagte er: Nit mööglich.“ Diese Nachricht war unrichtig. Oberbürgermeister Dr. Hoffmann hat nie einen Brief an Herrn Grock gerichtet, wie behauptet wurde. Der Zirkus Grock hat vom 21. bis 23. April in Freiburg gastiert.

Ländergrenzen-Abstimmung am 16. September?

Württemberg-Baden setzt sich für späten Termin ein - 4,5 Millionen für Staustufe Hessigheim

Stuttgart (Iwb). Das württemberg-badische Kabinett sprach sich dafür aus, die Volksabstimmung über die staatliche Neugliederung in Südwestdeutschland auf den 16. 9. dieses Jahres festzulegen. Wie Ministerpräsident Maier der Presse mitteilte, soll am Freitag im Bundesinnenministerium eine Besprechung der Vertreter der drei südwestdeutschen Länder über den Termin für die Volksabstimmung stattfinden.

Der von Württemberg-Baden gewünschte Abstimmungstermin stimmt mit dem im Bundesgebiet über die staatliche Neugliederung festgesetzten Endtermin für die Volksabstimmung überein. Ministerpräsident Dr. Maier sagte, die Jahresmitte sei nach Auffassung des württemberg-badischen Kabinetts für den Volksabstimmungstermin wegen der Ernte und der Ferienreisen nicht günstig.

Wie verlautet, soll auch Südbaden für einen späten Abstimmungstermin sein, während Württemberg-Hohenzollern eine Abstimmung im Juli vorschlagen wolle. Eine Klage Südbadens gegen das Bundesgesetz beim Bundesverfassungsgericht hat, wie Ministerpräsident Dr. Maier mitteilte, keine aufschiebende Wirkung für die Volksabstimmung.

Das Kabinett bewilligte für die Fortführung der Bauarbeiten an der Staustufe Heilbronn und Hessigheim für die Monate April, Mai und Juni dieses Jahres im Vorgriff auf den neuen Haushaltsplan 1 564 000 DM. Da nach einer Vereinbarung aus dem Jahre 1937,

die die Bundesregierung anerkennt, der Bund sich mit der doppelten Höhe der vom Land bewilligten Gelder an der Finanzierung des Neckarkanals beteiligt, wird die Bewilligung dieser 1,5 Millionen DM weitere Bundesmittel in Höhe von weiteren drei Millionen DM mit sich bringen. Fünf Millionen DM bewilligte das Kabinett als Beitrag für die Freizeitwochen für Spätheimkehrer, die von der Landesarbeitsgemeinschaft für Kriegsgefangenenfragen auf Schloß Solitude veranstaltet werden.

Das Kabinett sprach ferner der Bevölkerung von Bad Wimpfen seinen Dank für das Vertrauen bei der Volksbefragung über die staatliche Zugehörigkeit der Stadt aus. Das Kabinett erklärte, die Abstimmung verpflichte die Regierung, möglichst rasch Verhandlungen mit Hessen über Bad Wimpfen aufzunehmen.

Ministerpräsident Dr. Maier äußerte sich befriedigt über die Landtagsabgeordneten in Bonn. Er betonte, von allen Seiten sei die Bereitschaft geäußert worden, die Spannungen in der Landespolitik zu mildern und für den Abstimmungskampf in den Südweststaat eine friedliche Atmosphäre zu schaffen.

Der für Belgard ernannte Generalkonsul der Bundesrepublik, Ulrich, besuchte am Mittwoch den würt-badischen Ministerpräsidenten und erkundigte sich über die besonderen Wünsche Württemberg-Badens für die Beziehungen und den Außenhandel mit Jugoslawien.

Grock ließ zu Beginn der ersten Vorstellung sagen, daß es nur ein Mißverständnis gewesen sei, daß dieser Besuch zuerst in Frage gestellt und daß dieses Mißverständnis schnell beseitigt worden sei. Die Direktion des Zirkus Grock hat nach Beendigung des Gastspiels brieflich dem Bürgermeisteramt und dem Stadt-Liegenschaftsamt für die gewährte Unterstützung herzlich gedankt. Von allen Freunden Freiburgs und Grocks wird diese Nachricht begrüßt werden.

Kreuz und quer durch Baden

Pforzheim. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Schmuck- und Silberwarenindustrie in Pforzheim hat sich in einer Denkschrift gegen die Sonderumsatzsteuer gewandt, deren bloße Ankündigung bereits einen starken Absatzrückgang zur Folge hatte. (Iwb).

Sinsheim. Im Handfertigkeitwettbewerb des Betreuungswerkes der amerikanischen Armee für die deutsche Jugend (GYA) wurde der Kreis Sinsheim mit 13 Preisträgern als der beste Landkreis Nordbadens qualifiziert. (Iwb).

Mannheim. Die Stadt Mannheim beabsichtigt, gegen die Beschlagnahme wertvollen Ackerbodens bei Mannheim-Käfertal für einen amerikanischen Exerzierplatz zu protestieren. Die Stadt Mannheim will der Besatzungsmacht an anderer Stelle Gelände für den Exerzierplatz zur Verfügung stellen. (Iwb).

Heidelberg. Auf 175 Wohnungen, die in einer Wohnsiedlung am Stadtrand von Heidelberg gebaut worden sind, haben 1700 Personen Anspruch erhoben. (Iwb).

Villingen. Am 19. Mai 1951 findet in Villingen die dritte Landes-Delegierten-Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsverbände des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern-Baden statt. (ZSH).

Aus den Nachbarländern

Falschgeldverbreiter gefaßt

Stuttgart (UP). Die Mitglieder einer internationalen Falschgeldverbreiterbande 3 Ungarn und eine naturalisierte Französin sind in Stuttgart festgenommen worden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß die Täter in den letzten Wochen mindestens 10 000 gefälschte Dollarnoten aus Frankreich in die Bundesrepublik gebracht haben. Im Futter des Pelzmantels der Französin fand man bei der Festnahme noch 8000 falsche Dollarnoten. Die Ausländer haben vor allem in Darmstadt, Frankfurt und Stuttgart ihr Falschgeld in Textil- und Lederwarengeschäften abzusetzen versucht.

Wer genehmigte Kraftfahrzeug-Kauf?

Stuttgart (Iwb). Der Unterausschuß des Finanzausschusses des württemberg-badischen Landtags hat sich mit den außerplanmäßigen Ausgaben des früheren, im Jahre 1950 verstorbenen, Oberfinanzpräsidenten von Nordbaden, Dr. Nikolaus, beschäftigt. Dr. Nikolaus hatte im Jahre 1948 ohne Genehmigung des Landtags 5556 DM für die Anschaffung von Kraftfahrzeugen ausgegeben. Er hatte behauptet, der inzwischen von seinem Amte suspendierte Landesfinanzdirektor von Nordbaden, Dr. Arnold, habe ihm die Genehmigung hierfür erteilt. Dr. Arnold bestritt jedoch, diese Ausgabe gebilligt zu haben. Der Vorschlag eines Abgeordneten, die Angelegenheit zu Lasten des Haushaltsplanes 1950 ausbedient zu erklären, wurde vom Ausschuß nicht angenommen.

Dante-Gesellschaft in München gegründet

In München wurde eine Niederlassung der 1880 in Italien ins Leben gerufenen „Dante-Alighieri-Gesellschaft“ gegründet und zu ihrem Präsidenten der Münchener Romanist Professor Dr. Hans Rheinfelder bestellt. Eine weitere Niederlassung der Gesellschaft wurde in Kiel unter Leitung von Professor Arthur Haseloff gegründet.

Leidenenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS

Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

28. Fortsetzung

„Nein, Ralph.“ Sie nimmt seine Hand und legt ihre Wange drauf. „So will ich rasten bei dir, Ralph. Ich kann zu dir aufschauen wie zu meinem besten Freunde. Und ich habe dich sehr lieb.“

Sie sagt es, genau wie es Kinder tun, die über ein Glück sich freuen.

„Du hast wohl einmal einen sehr lieb gehabt? Träumst du noch davon?“

„Ganz selten“, gesteht sie offen. „Vergessen kann ich ihn niemals, Ralph. Aber ich komme trotzdem nicht mit halbem Herzen zu dir.“

„Ich danke dir, Agnes! Laß dir noch ein bißchen Zeit und prüfe dich, liebes Kind. Ich rufe dich nicht heute oder morgen an meine Seite. Du sollst Zeit gewinnen, die bedeutsamste Frage in dir glücklich und allein zu lösen. Das stürmische Begehren liegt schon hinter mir. Ich brauche für meinen Weg etwas ganz anderes: einen guten, kleinen, lieben Kameraden, dem man helfen kann, mit dem man das Leben zu zweit auf wunderschöne Art erträumt. Den Morgen und Mittag geht man leicht und gerne allein. Im Dämmer und in der Nacht möchte man eine warme Hand fühlen. Und die deine wäre gerade recht. Die würde ich so gerne halten, Agnes.“

Der Rasen, auf dem sie sitzen, ist ein Netz von schlanken Grashalmen und Blüten. Durch die Büme geht das Glockenspiel eines lebendigen

Sommers. Johanniskäferchen leuchten auf langstengigen Margeriten.

„Agnes, das Leben kann schön sein, wenn man es zu dem macht, zu dem uns Gott gerufen hat.“

Andera ist diese Stunde zu zweien wohl, wie damals im Schloßpark. „Weißt du es noch...?“ hört sie zwischendurch fragen. „Denkst noch daran, damals...?“

„Wovon träumst du, Agnes?“

„Ich habe an daheim gedacht“, lügt sie schon. Oder ist es dieses Lüge? Ist ihr Daheim noch immer das rasengrüne Flecklein Erde draußen im Schloßpark?...

Die ersten Herbstzeitlosen blühen schmalkelchig auf den Wiesen. Duftlos versenken sie ihre keusche Schönheit und ein Verlangen steht in ihren schon geöffneten Kelchen.

Es war auch ein solcher Tag wie heute. Hochzeitglocken läuteten. Liesl Heinze ist Frau Hohenegger geworden und betrat somit die goldenen Stufen, nach denen sich einmal das Stadlermädchen so heiß geseht hatte.

Agnes sperrt ihre Sehnsucht zwischen die vier Wände des Kontors. Es geht im Geschäftlichen wieder ruckweise abwärts. Die Konkurrenten wachsen wie Pilze aus dem Boden. Dabei sitzt der Vater lieber an seinem Stammtisch und führt große Sprüche. Oft ertappt sie sich bei der Erinnerung an die Sommerstunde bei wogendem Korn und blühendem Moho, auf dem schmalen Weglein neben der blumenduftenden Wiese. Ralphs Briefe sind wie reine Alpenluft; manchmal erwacht die Sehnsucht, die Einsamkeit eines Höhenwanderers zu teilen. Dann wechselt diese Sehnsucht mit der Furcht um den Vater. Sie weiß und sieht ihn be-

trogen um Glück und Ehre. Vielleicht war Marianne nie in ihm und er nie in ihr und trennen sie deshalb voneinander ab. Vaters Ehe scheint überhaupt in einer furchtbaren Krise zu stehen. Das Wort Scheidung springt bei jeder Gelegenheit vom Vater aus und dabei sieht man, wie sich jedes der beiden gegen eine wirkliche Trennung wehrt, um nicht die letzte schillernde Waffe aus der Hand zu lassen. Marianne geht jetzt auch des öfteren zum Arzt. Ihre Wangen sind oft auffallend blaß und die Schritte haben nicht mehr die tänzelnde Zuversicht von ehemals. Verbittert hörte sie einmal den Vater sagen: „Das kommt von deiner unnatürlichen Lebensweise. Weil du nicht einmal ein Kind haben willst, wo doch kein Grund hierfür gegeben wär.“ Und Marianne darauf: „Spiel dich nur nicht als ehrsamem Familienvater auf! Verlangen kann nur der, der reine Hände hat.“

Müßte eine Ehe schön sein, denkt sie bei sich, wenn man gegenseitig hineinwächst in des anderen Seele und sich die höchste Seligkeit aus dem Geheimnis eines Dritten schöpft. Bei Ralph Steininger müßte die Ehe wieder andere Daseinswerte bergen. Er ist der einsame Wanderer und bleibt es in gewissem Sinne auch für die Frau, die er nur als Kamerad für seinen Abend braucht. Ob sie nicht doch an seiner Seite hungern und darben würde? Bei Walter Hohenegger würde es freilich anders sein! Daß denn das kleine Herz immer wieder auf den Pfad des anderen hinreißt? Vielleicht ist es nicht gut für sie, daß sie in Hoheneggerischen Haus häufig zu Gast ist. Liesl kennt genau das bescheidene Klingeln an der Türe, das immer dann ruft, wenn Walter nicht daheim ist. Liesl macht sich oft um Agnes Sorgen. „Jedesmal, wenn du kommst, siehst schlechter aus. Fehlt dir was, Agnes?“ ferscht die Freundin.

„Nein, nein! Zum Kranksein hätt ich gar nicht Zeit. Arbeit hab ich und sorgen tu ich mich um den Vater.“ Sie hat ein Körbchen entdeckt, in das Liesl weißflockige Kinderjäckchen und Häubchen getan. Das Gesicht der blassen Agnes wird daraufhin noch um einen Schein stiller.

„Deine Leut könnt ich ins Pfefferland wünschen“, braust die junge Hoheneggerin auf. „Dich schinden sie aus, jedes kennt nur sich selbst. Wirf ihnen alles hin und schere dich nimmer! Je mehr du dich dafür ausgibst, desto mehr verlangen sie von dir!“

„Das weiß ich selber, Liesl. Es ist umsonst, ist vergebliche Müh. Vater ist in eine solch gleichgültige Reserve getreten, aus der ihn kein Mensch herausbringt. Und dann kommt das Aergste: Vater betont stets neu, er jage sich zu guter Lezt eine Kugel durch den Kopf, er werde auf und davon gehen. Ach, ich kenne es schon auswendig!“

„Sorg dich doch nicht so, Agnes! Die vom Tod leicht reden, weichen ihm am meisten aus. Darfst mir nicht böse sein, aber hohe Meinung hab ich auch von deinem Vater nicht.“

Diese Aussprache kniffte nun Agnes gedanklich an eine andere. Vor einigen Tagen war Vater zu ihr gekommen. „Ich darf doch bei dir da rauchen? Dein Zimmer ist solchen Geruch nicht gewöhnt.“ „Bitte, Vater“, hatte sie erwidert, „mach es dir nur bequem.“ Er entblätterte mit unruhigen Händen eine Zigarre. Sie mußte immer auf seine Hände schauen, die zitternd nervösen, die vor Jahren noch so stark waren, daß man glauben mochte, wo sie liegen, müsse alles darunter zerbrechen. „Ist's wegen dem Konkursverfahren?“ hatte sie ihn gefragt.

(Fortsetzung folgt)